

ack.
Hallerstr.

uert

n,

ind,

ration.

tefest.

ation.

tefest.

er.

1. April

alle a. Z.

7.

Entwässer

e bis zur

ge Fäulnis

Entwässer

er mitige

darleiste

er.

er äusser-

cht,

n,

n, wach,

iss,

nk-

lung,

üller.

nem und

iben etc.

erse-

otheken.

versucht,

Plaster

os sind.

der Vor-

at seien.

eise alle

eltern

r, obige

age.

Merseburger

Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Wochentags: Morgens Nr. 5.
Nachmittags Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Unverändertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Hgr. durch den Vermittler.
1 Mark 25 Hgr. durch die Post.

Nr. 3.

Sonnabend den 5. Januar.

1895.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Colonialpolitische Ausichten.

Selbst in denjenigen Kreisen, die seiner Zeit sich an den Wisman'schen Kriegszügen begeisterten, und Herrn v. Soden schwere Vorwürfe machten, weil er von einem Nachzug gegen die Manjema's, die der Zelewski'schen Expedition den Untergang bereitet haben, nichts wissen wollte, macht sich allmählich eine tiefgehende Unzufriedenheit mit der bürokratisch-militärischen Verwaltung der Colonien bemerklich. In dem Jahresbericht der Hamburger Handelskammer für 1894 wird in dieser Hinsicht ausgeführt: „Kriegszüge in's Innere der Colonien, die auf die ruhige Entwicklung von Handel und Verkehr stets verberberlich wirken, würden dann — falls die Verwaltung einen civilisatorischen und beruhigenden Einfluss auf die Bevölkerung übt — immer weniger erforderlich sein und auch weniger Geld in Anspruch nehmen. Die Bedeutung der englischen Colonien ist zum Theil darauf zurückzuführen, daß ihre Verwaltung von jeher mehr von kaufmännischen Gesichts getragen worden ist.“ In ähnlicher Weise ließ sich kürzlich ein nationalliberales Organ mit besonderer Rücksicht auf Nigeria vernehmen. „Die Ueberzeugung bricht sich immer mehr Bahn, daß das ganze System mit seiner militärisch-bürokratischen Spitze vom Grund aus umgeändert werden muß. Ein bedingungsloses Zurückgehen auf die Küste, welches von manchen Seiten empfohlen wird, und welches die Interessen der Cultivatorn mächtig fördern würde, ist vielleicht nicht anzurathen, da für die Besatzung der im Innern genommenen Stationen nationale, Wissens- und vielleicht auch Handelsinteressen sprechen; aber einem Weitergehen der militärischen Herrschaft ist unbedingt ein Stoppel vorzusetzen. Die Kriegszüge in's Innere dienen nur dazu, die Kolonialstaaten aufzuregen; sie „sichern“ die deutsche Herrschaft — eine ganz obere Phrase, denn es kann uns gleichgültig sein, ob der eine oder der andere eingeborene Stamm die deutsche Herrschaft ideell anerkennt — nur in verschwindend geringen Gebieten unter erheblichem Aufwand von Menschen und Geld und sind praktisch ganz zwecklos, da kein Unternehmer den Spuren der militärischen Pioniere folgt.“ Cultivatorn im Gegensatz zu der bisher leidenschaftlich geforderten Eroberung möglichst weiter Gebiete: das scheint das neueste Schlagwort zu sein, natürlich Cultivatorn auf Kosten der Colonialverwaltung, d. h. des Reichs. Sehr lehrreich ist in dieser Hinsicht der Abschnitt: Landeserzeugnisse und Plantagenbau in der dem Reichstage vorliegenden Denkschrift über die Zustände in Kamerun im Jahre 1893/94. Der Berichterstatter stellt zunächst fest, daß die Ausfuhr unter den Schwankungen der europäischen Marktpreise leide; der Handel in Eisenstein sei nicht sehr lebhaft, trotz der großen Vorräthe; Palmöl und Palmkerne sind im Preise gesunken, und ein weiteres Sinken der Preise steht nach seiner Ansicht in Aussicht, weil kaum anzunehmen sei, daß die Nachfrage mit der sicher steigenden Production das Gleichgewicht halten werde. Allein selbst wenn das der Fall wäre, müßte daran gedacht werden, dem Schutzgebiete neue Productionen zu eröffnen, welche den Anfall der erlösenden oder entwertheten Ueberschüsse auszugleichen im Stande seien. Vor diese Nothwendigkeit würden mit der Zeit sämmtliche Colonien der afrikanischen Westküste — und wahrscheinlich nicht nur dieser — gestellt werden. Die Möglichkeit, diese Productionskrisis zu überwinden,

sei für Kamerun bereits gegeben und zum Theil verwirklicht. Es werden dann die Versuche mit der Anpflanzung von Kaffee, Cacao und Gewürzen beleuchtet und das Vorhandensein von zum Plantagenbau geeignetem Boden und bereiten Arbeitskräften konstatiert. Nicht berücksichtigt aber ist die Frage der Rentabilität des Plantagenbaues und diese ist doch die entscheidende. In dem Maße, wie der Plantagenbau sich ausdehnt, wird das steigende Angebot dieser Erzeugnisse auf den europäischen Märkten ebenso einen Rückgang der Preise herbeiführen, wie das bezüglich der Ueberschüsse bisher schon der Fall ist. Auf die Dauer wird der reine Plantagenbetrieb ebenso wenig rentabel sein, wie der Handel mit der Ueberschüsse. Thatächlich ist auch der Factorbetrieb in der Regel nur deshalb einträglich, weil er Tauschhandel ist und die Einheimischen für die ihnen gelieferten europäischen Waaren ihre Producte nicht nach dem thatsächlichen, sondern nach dem imaginären Werth hingeben. Colonien können auf die Dauer nur gedeihen in Gebieten, in denen eine zahlreich und für europäische Waaren consumsfähige Bevölkerung vorhanden ist. Da aber haptet's in Afrika.

Politische Uebersicht.

Die Neujahrsempfänge im Auslande bieten diesmal wenig Interesse, da es sich in den Umgebungen der betr. Staatsoberhäupter vorwiegend um innere Angelegenheiten ihrer Länder handelte. Der König und die Königin von Italien empfingen Dienstag Nachmittag im Quirinal die Ritter des Annunziatenordens, die Präsidenten des Parlaments, die Minister und Vertreter der Staats-, Provinzial- und Communalbehörden, sowie der großen wissenschaftlichen und künstlerischen Institute. Bei dem Empfang des Senats-Präsidenten betonte der König, daß er bei dem Austausch der Glückwünsche das Bedürfnis empfinde, hervorzuheben, daß er auf den Senat kämle, der in sich die Ehre der Nation umschlebe. In Erwiderung auf die Glückwünsche des Kammerpräsidenten sagte der König, er bete zu Gott, daß das neu beginnende Jahr reich an Segen für sein Volk sein möge, auf dessen Treue und Ergebenheit er immer gerechnet habe und rechne. Die Uebersichtung zwischen Volk und König habe immer das Glück Italiens ausgemacht, und so werde es bleiben. Der König und die Königin begrüßten mit ganz besonderer Herzlichkeit den Ministerpräsidenten Crispi. — Bei dem Empfange des diplomatischen Corps seitens des Präsidenten der französischen Republik übermittelte der päpstliche Nuntius die Glückwünsche der ausländischen Vertreter. Präsident Casimir Perier erwiderte dankend und betonte die Friedensliebe Frankreichs und seinen Willen, sich ganz den Werken der Freiheit, Gerechtigkeit und sozialen Brüderlichkeit zu widmen. Später empfing Casimir Perier die Vertreter der Armee und hielt in Erwiderung auf eine Ansprache des Generals Saussier eine Rede auf das französische Heer.

Oesterreich-Ungarn. Die Neubildung des ungarischen Kabinetts bezeugt fortgesetzt den größten Schwierigkeiten. Die Entscheidung liegt ausschließlich in den Händen des Königs. Der „Kaiser Lloyd“ veröffentlicht einen längeren Artikel über die Lage, worin ausgeführt wird, daß die Kabinettsbildung sich nur im Rahmen der liberalen Partei und im Einklang mit deren Grundgesetzen vollziehen könne. Die Fusion als die Vereinigung aller auf staatsrechtlicher Basis stehenden Parteien lie zwischen der liberalen Partei und den unter Julius Szapary's stehenden Ausgetretenen ohne Weiteres möglich, da zwischen beiden Theilen bezüglich des staatsrechtlichen Werkes keinerlei Differenz bestehe. Hingegen sei die Fusion mit der Nationalpartei unmöglich, weil dieselbe den 1867er Ausgleich nach eigenem Gutdünken einseitig auslegen

wolle, während das Ausgleichsgesetz ein gegenseitiger Vertrag sei, dessen Interpretation nicht nur dem ungarischen Reichstage und der ungarischen Krone, sondern vielmehr auch dem Kaiser von Oesterreich und dem österreichischen Parlamente zustehe. — Mit den kirchenpolitischen Gesetzen Ungarns hat sich der Vatikan bereits abgefunden. Nach der „Polit. Correspondenz“ beabsichtigt der päpstliche Stuhl allerdings, an die österreichisch-ungarische Regierung eine diplomatische Note zu richten, in welcher gegen das Inkraftsetzen der sanktionirten kirchenpolitischen Gesetze in Ungarn protestirt wird; doch wird der Vatikan, der sich der Eindringlichkeit dieses papierenen Protestes wohl bewußt ist, nach der Uebersendung der Protestnote keinen weiteren Widerstand gegen die Durchführung der Gesetze erheben. Der Vatikan mißbilligt auch absolut die heftige Sprache einzelner katholischer Zeitungen Budapests gegen die Krone und die Regierung. — Wegen der Erzesse vor dem Municipalgebäude in Triest, die am 12. November v. J. aus Anlaß des Sprachensstreits begangen waren, wurden am Mittwoch 5 Slowenen und 1 Italiener zu Arreststrafen von 3 Wochen bis herab zu 8 Tagen verurtheilt. Ein Slowene wurde freigesprochen.

Rußland. Zar Nicolaus beauftragte eine Specialcommission mit Ausarbeitung eines Geleitsentwurfs, wodurch die Lage der nach Sibirien administrativ verschickten, sowie der dort Strafe verbüßenden Personen erheblich verbessert werden soll. — Nach einer in Warschau erschienen verbreiteten Nachricht beabsichtigt der Zar, aus allen General-Gouvernements Rußlands, einschließlich des Königreichs Polen, hervorragende Persönlichkeiten nach Petersburg zu berufen, welche dem Monarchen die Lage der betreffenden Länder und die Wünsche der Bevölkerung vortragen sollen. — An den Grafen Schumaloff hat der Kaiser von Rußland ein in „Regierungsboten“ veröffentlichtes Reskript gerichtet, worin er dem von Berlin lebenden Wochenschriftler für seine erfolgreiche neunjährige Thätigkeit dankt. Während dieser ganzen Zeit haben Sie, so heißt es in dem Reskript u. a., als treuer und eifriger Ausfühler der Pläne Ihres Kaisers die Bande der Freundschaft gepflegt, welche Rußland seit langer Zeit mit seinem mächtigen Nachbarn vereinen, und haben dadurch beigetragen zu dem Erfolge des erhabenen, wohlthätigen Werkes der Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens, welcher dem Herzen meines unvergeßlichen Vaters ebenso theuer war, wie er dem meinen ist. — Zur Entlastung des russischen Verkehrsministers Krivoschein beauftragt die „Röln. Ztg.“, daß der Grund der Amtsenthebung Verträge wegen Lieferung von Eisenbahnschwellen bildeten, abgeschlossen mit „dem Minister nächststehenden“ Persönlichkeiten, welche das erforderliche Holz dazu von dessen Gütern nahmen. Ein solcher während der Ministerzeit Krivoschein's abgeschlossener Vertrag soll, um ihm den Anschein zu geben, als ob er bereits vor der Ministerzeit abgeschlossen worden sei, fälschlich um mehrere Jahre zurückdatirt worden und dies durch den Minister Witte anhängig gemacht worden sein. In der vorigen Woche wurde diese Angelegenheit im Reichsrath zur Sprache gebracht, und dabei von mehreren Reichsrathsmitgliedern Krivoschein nahegelegt, sofort seinen Abschied einzureichen, was derselbe auch that. Weiter wird der „Röln. Ztg.“ nach zu der Standaalaffäre berichtet: Krivoschein wollte verschiedene Verträge über Brennholz und Locomotivlieferungen vollzogen sehen, ohne sie vorher der gesetzlich vorgeschriebenen Prüfung durch die hierzu bestimmten Herren zu unterwerfen. Der für die Richtigkeit von dergleichen Verträgen verantwortliche hohe Ministerbeamte machte den Minister auf das Ungeheuerliche dieser Handlungsweise aufmerksam und verweigerte schließlich den Gehorsam. Darauf kündigte Krivoschein ihm in barocker Weise seine sofortige Dienstentlassung an. Der Beamte begab sich mit den fraglichen Papieren zum

ontrollleur Philippow und zum Finanzminister Bille, der noch weiteres Material gegen Krivoschin in Händen hatte. Nachdem sich der Kaiser eingehend über die Sachlage hatte berichten lassen, ließ er Krivoschin den Befehl zugehen, sofort seine Entlassung einzureichen. Von seinen Kollegen versuchte nur der Kriegsminister, dem die Sache falsch vorgetragen war, beim Kaiser ein gutes Wort für ihn einzulegen, fand aber kein Gehör. Der erwählte, von Krivoschin entlassene Beamte und noch dreizehn Beamte des Verkehrsministeriums hatten während dem selbst die gerichtliche Untersuchung gegen sich beantragt. Der Kaiser genehmigte dies. Ueberhaupt erwies das ganze Auftreten des jungen Zaren, daß er dem ehemals beliebten russischen Verkehrsministerium durchaus abhold sei und, was nicht minder richtig ist, bei unlauberen Angelegenheiten noch schneller und energischer durchgreift, als sein Vater es that. — In Folge der Gerichte, welche über Untreuefähigkeiten im Ministerium für Verkehrswege umlaufen, hat der Kaiser die Einsetzung einer Untersuchungskommission unter dem Vorsitz des Senators Zaganoff angeordnet.

Frankreich. Die französischen Revanche-schreier haben durch den Prozeß Dreyfus wieder Oberwasser erhalten. Der „Gaulois“ meldet die baldige Wiedererrichtung der Patriotenliga als höchst wahrscheinlich. — Der frühere Director der französischen Südbahngesellschaft, Felix Martin, sowie der Subdirector Babin und der Ingenieur André sind, wie die Pariser Morgenblätter vom Donnerstag melden, verhaftet worden. Gegen beide ist ein Untersuchungsverfahren eingeleitet worden. Nach Privatmeldungen sollen noch weitere Verhaftungen bevorstehen. Die im Jahre 1885 gegründete Bahn hatte einen Grundstock von 25 Millionen und gab für 113 Millionen Schuldscheine aus. Ihre 300 Kilometer folgten durchschnittlich je 489 000 Franc. Sie hatte sich von Staat und den Departements, die sie berührte, Zinsbürgschaft zu erwirken gewünscht. Der Betrieb war so anständig, daß der Staat sich veranlaßt sah, die Bahn selbst zu übernehmen. Die Ausgabe der Schuldscheine geschah nach dem Panamamuster durch Synbafate, die drei Millionen einsteckten ohne einen eigenen Pfennig zu wagen. Ein Senator und ein Abgeordneter wirkten als sogenannte Rechtsbeistände der Gesellschaft. Man nennt allerlei Personen, die beim Synbafat befristet waren. Baron Reinach war einer der Gründer der Südbahn. — Im Hochverratsprozeß Dreyfus ist die gegen das verurtheilende Erkenntnis des Kriegsgerichts eingelegte Revision von dem am Montag unter Vorsitz des Generals Gouffat zusammengetretenen Revisionsrathe verworfen worden.

Bulgarien. Die Sobranje ist zu Neujahr geschlossen worden. In ihrer letzten Sitzung genehmigte sie noch das Budget, ferner eine Reise auf Salz und verschiedene, besonders ausländische Consumartikel vom 13. Januar 1895 ab, sowie den Gesetzentwurf betreffend die Gewerbesteuer, welcher gegebenen Falles auch auf die fremdländischen Unterthanen anwendbar ist; ferner die Verlängerung der Handelsübereinkommen mit England, Dänemark, Serbien, Ungarn, Frankreich, Italien, der Schweiz und Belgien bis zum 13. Januar 1897 auf der Grundlage eines 10 1/2 prozentigen Eingangszolles. — In der Sobranje ist es in der Nachmittagsung vom 28. Dezember zu argen Tumulten gekommen. Der Liberale Dohew besaßte, der sog. Räuberfond werde ebenso wie unter Stambulow für Spionage verwendet. Stoitow rief dem Redner zu: „Sie lügen“, worauf der Lärm losbrach. Alles schrie und gestikulirte. Der Präsident entzog Dohew das Wort. Möglich sprang, wie der „Magdeb. Ztg.“ gemeldet wird, die ganze Opposition auf und umdrängte die Rednertribüne, während die Zuschauer mit den Sobranjedienern auf den Häufen eindrangen. Der Präsident verfügte die Ausschließung Dohew's, der sich weigerte, den Saal zu verlassen. Als die Diener ihn gewaltsam entfernen wollten, begann ein regelrechter Faustkampf, der mit der Flucht der Diener endete. In den Händen einiger Abgeordneten blühten Revolver. Endlich zog die Opposition ab mit einem Protest gegen die Verewaltungung.

Serbien. Zwischen Ertönig Milan und seinem Sohn ist nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ ein erster Zwispalt ausgebrochen. — Ein jetzt in Belgrad verhandelter Giftattentatsprozeß charakterisirt sich als ein politischer Tendenzprozeß schärfster Art. Für die serbische Justiz bezeichnend ist die Meldung der „Köln. Ztg.“, wonach den Richtern mit Benennung gedroht wurde, falls sie ein freisprechendes Urtheil fällten. Angeklagt sind die Kadikalen Gwoko witsch und Miskowitsch (letzterer ist Bürgermeister von Kragjelowatz), die sich verabredet haben sollen, den König Alexander gelegentlich der Ankunft in Kragjelowatz bei dem von der Bürgerschaft veranstalteten

Festessen am 23. August 1893 zu vergiften und die Dynastie Karageorgewitsch auf den Thron zu erheben. Zu diesem Zwecke hätten sie dem jetzt verhafteten Haidukenschef Waschtovan (Haiduk heißt in Serbien die Banditen), der damals Kreispräsident war, ein blaues Giftfläschchen gegeben, damit er sich in den Weinkeller schleiche und dasselbe in das Gefäß schütte, aus dem der Wein für den König genommen würde. Die Anklage ruht hauptsächlich auf der Anzeige des Haidukenschefs. Am Dienstag wurden der Adjutant des Königs, Oberst Uritsch, die ehemaligen Minister Miloschewitsch und Miloslawjewitsch, der Leibarzt Jovanowitsch, der königliche Kellermeister und ein Leibjäger als Zeugen vernommen. Am Mittwoch erfolgte die Vernehmung des Haidukenschef's Waschtovan, der unter starker Bedeckung aus Kragjelowatz nach Belgrad gebracht worden ist. Die vernommenen anständigen Zeugen sagten sämtlich entlassend aus. Die ganze Anklage fußt danach auf Aussagen eines Hallunken.

Griechenland. In Griechenland wird die Stimmung gegen das Regiment Trifubis' immer erbitterter. Am Dienstag fanden, wie die „Voss. Ztg.“ meldet, große Massenversammlungen in Pyrgos und Philatra statt, die beschloffen, die Steuerzahlung zu verweigern, bis die Kammer irgend welche Erleichterungsmaßregeln für die Korintheneere annimmt und die Deputirten jener Provinzen aufzufordern, den Sitzungen fernzubleiben, bis solche Maßregeln zur Erörterung gelangen.

Türkei. Von einem Armenier ermordet wurde der Gouverneur von Bitlis, Tashin Pascha, der die Operation gegen die Einwohner des Bezirks Sassim geleitet hatte. Der Mörder verübte, wie die „Voss. Ztg.“ meldet, gleich nach seiner That Selbstmord. — Die Kretenser werden endlich ihre Volksvertretung bekommen. Wie die „Voss. Ztg.“ meldet, hat der Sultan endlich dem allgemeinen Verlangen der Kretenser nachgegeben und die Ausschreibung von Wahlen zur Kammer unter den Bedingungen des Fernans vom Jahre 1889 gestattet.

Marokko. Ueber die diplomatischen Verhandlungen mit Marokko wegen Ermordung des deutschen Kaufmanns Neumann, die beinahe zum vollen Anerkennung der deutschen Forderungen geführt haben, veröffentlicht der deutsche „Reichsanz.“ einen längeren Bericht, der u. a. den gesamten Notwendigkeit enthält. Aus dem Bericht, der zumeist schon Bekanntes wiederholt, hebt wir hervor, daß es dem Gesandten Graf Tattenbach erst nach dreitägigen langwierigen und mühevollen Verhandlungen gelang, von der Regierung des Sultans die Zustimmung zu erwirken, daß die Ermittlung des Mörders auf Grund der von dem Sultan erlassenen Befehle an den Gouverneur in Casablanca und die Gouverneure der Casablanca benachbarten Raylen erfolgen werde. Hierüber wurde ein von dem Großvezier und dem Grafen Tattenbach unterm 25. November vollzogenes Protokoll ausgefertigt, das dem deutschen Vertreter nach der ihm am darauffolgenden Tage von dem Sultan erteilten Privataudiens ausgehändigt wurde. Bei dieser Audienz, die im Beisein des Großveziers im Innern des Sultans-Palastes stattfand, hielt der Sultan das Protokoll als Zeichen seiner Billigung in den Händen, und als der Großvezier in Erwiderung auf die Dankesworte des Grafen Tattenbach für das Deutschland bewiesene Entgegenkommen versicherte, der marokkanischen Regierung liege vor allem an der Erhaltung und Festigung der Freundschaft zwischen beiden Reichen, gab der Sultan eine Zustimmung hierzu besonders zu erkennen. Die Mörder, die Araber Abd Elkarab und Brichab sowie der Negar Embarel wurden gefänglich eingezogen und legten ein umfassendes Geständnis ab. Abd Elkarab ist zum Tode, seine Helfershelfer zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt worden. Der Wittve Neumanns wird von Marokko eine Entschädigung gezahlt werden. Der Bericht hebt noch besonders hervor, daß das Erscheinen der „Trene“ vor Tanger die marokkanische Regierung zu dem beschleunigten Vorgehen wesentlich mit veranlaßt hat.

Sudan. Der Mahdi hat, wie die „Berl. N. Nachr.“ mittheilen, sämtliche in seiner Macht befindlichen europäischen Gefangenen in Ketten legen lassen. Er sei über die Flucht des des Paters Rossignoli sehr aufgebracht und lasse jetzt nicht mehr die Möglichkeit auf, die Gefangenen nehmen, wie in den letzten Jahren. Er habe beschlossen, daß alle Mittel angewandt werden, um das Entweichen noch anderer Gefangener zu verhindern, da er bezorge, daß deren Erfahrungen und Kenntnisse zu seinen Schanden angewandt werden könnten.

Russischer Kriegskampplag. Vom ostasiatischen Kriegskampplag melden die Londoner „Central News“: Wukunsi, der frühere Vizekönig von Hanking, ist zum Oberbefehlshaber der gesammten

an Stelle von Li-Hung-Tschang und Prinz King ernannt worden. Die beiden Letzteren sind vollständig in Ungnade gefallen. Letzteres ist bezüglich des Vizekönigs Li-Hung-Tschang schon so oft gemeldet, ohne wahr zu sein, daß man dagegen mit Recht misstrauisch sein darf. — In der künftigen Mandchurerei richten die Japaner schon ganz häuslich ein. In den von der ersten Armee besetzten Distrikten kehren nach einem Bericht des Generals Rodzu, die Eingeborenen in ihre Heimstätten zurück und nehmen ihre Beschäftigungen wieder auf. In vielen Bezirken sind die Märkte eröffnet, was der Armee die Beschaffung von Vorräthen erleichtert. Japanisches Geld circulirt und ersetzt allmählich die bisherige Währung. — Der amerikanische Gesandte in Tokio hat nach der „Central News“ an seine Regierung berichtet, daß die Friedensverhandlungen zwischen Japan und China auf dem Punkte seien, wieder abgebrochen zu werden, und zwar von Japan. Die Veranlassung hierzu bietet der seitens Chinas ausgedrückte Wunsch eines Waffenstillstandes und eines Aufschubes der Verhandlungen bis zur Ankunft des Herrn Forster, des den Chinesen durch den Präsidenten der Union gesandten Rathgebers. Nach einer Meldung des „N. Y. Her.“ aus Shanghai ist China entschlossen, sich bis zum Schlusse des Krieges keiner Gebietserweiterung zu fügen. Es werde sich erübrigen, Port Arthur zurückzufahren. General Sung, Befehlshaber der chinesischen Truppen im Norden, bat dringlich um Verstärkungen, um die Japaner zu verhindern, den Fluß Liao, an dessen Mündung Rinstschang gelegen ist, zu überschreiten.

Deutschland.

Berlin, 4. Jan. Der Kaiser hörte am Mittwoch Vormittag die Vorträge des Chefs des Civilcabinet's und des Chefs des Marinecabinet's und empfing den kaiserlichen Gesandten Boghitchewitsch in Abschiedsaudienz. Gestern Vormittag nahm der Kaiser den Vortrag des Kriegsministers und später den Vortrag des Landwirtschaftsministers entgegen.

— (Bei dem jüngsten Neujahrsempfang) sind, soweit bekannt, rein politische Ansprachen nicht gehalten worden. Bei dem Empfang der Generale soll der Kaiser nur Fragen der militärischen Disziplin, u. a. die Affaire Dreyfus berührt haben. In gewissem Sinne ist freilich auch die Verleihung des Schwarzen Alerordens an den General Grafen Waldersee, welche der „Reichsanz.“ publizirt, nicht ohne Bedeutung.

— (Die guten Beziehungen zwischen Berlin und Stuttgart) werden durch einen anlässlich des Neujahrstages stattgehabten Austausch von Glückwünschen zwischen dem König Wilhelm und dem Kaiser in bemerkenswerther Weise illustriert. Das Telegramm des Königs von Württemberg stüßte in orientativer Weise an die Mänder in Ditzingen und die dort verlebten „unvergesslich schönen Tage“ an und auch die Antwort des Kaisers bezeichnet als unvergesslich, die Tage, die uns vergönnt waren, in treuer Kameradschaft zusammen zu verleben“ und hofft auf ein Wiedersehen im neuen Jahre. — Gerade bei diesem Mänder aber sollen sich „Meinungsverschiedenheiten“ herausgestellt haben.

— (General v. Werder), der kommandirende General des 1. Armee Corps, soll seinen Abschied eingereicht haben. Derselbe fehlt bereits bei dem Neujahrsempfange der Generale in Berlin.

— (Ueber den Nachfolger des Fürsten Hohenlohe) als Reichskanzler wird in den Neujahrsempfängen verschiedener Blätter bereits orafelt. Die „Köln. Volksztg.“ meint, die ganz Klagen bezeichneten den Grafen Philipp zu Eulenburg als den kommenden Reichskanzler, den Troubadour und Begleiter des Kaisers auf seinen Nordlandfahrten. Es könne nicht Wunder nehmen, daß ein Eulenburg als der kommende Mann bezeichnet wird. Ueber die Eulenburg hat sich im Volke eine ganz bestimmte Ansicht gebildet. Zunächst hält man ihren Einfluß für weitgehend; schon Bismarck sprach von einer „Dynastie Eulenburg“ und mußte einmal weit anholten, um den einen aus dem Sattel zu heben. Die Eulenburgs gelten auch nicht als Freunde des Parlamentarismus, so weit unsere Verfassungen demselben Raum geben. Dem vor Kurzem zurückgetretenen Grafen Botho zu Eulenburg wurden Staatsstreichegelüste offen nachgesagt. Ein Elberfelder Localblatt will sogar wissen, Fürst Hohenlohe habe ausdrücklich sein Amt nur unter der Bedingung übernommen, daß er noch Erledigung der Umfuhrtvorlage und der Steuererlasse wieder zurücktreten dürfe. Als Nachfolger sei eine ganz bestimmte Persönlichkeit bereits in Aussicht genommen. — Wir erwähnen dergleichen nur als Symptome für das Gefühl der politischen Unsicherheit, welche weite Kreise des Volkes gegenwärtig umgibt.

Für Streuzwecke

sind Sägespäne und Holz-
rindspäne billigst zu haben
in der

Königsmühle Merseburg.

Leinen- u. Gummiwäse

in nur guter Qualität empfiehlt billigst
A. Prall, Burgstraße.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbst-
mordtodes (Suizid); gebrauchte
Kunstschweifungen ist das berühmte
Mittel:

Dr. Retan's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
Befe als Heber, der an den schrecklichen
Folgen dieses Leides leidet, seine an-
richtigen Bekehrungen retten jährlich
Tausende vom sicheren Tode. Zu
bestellen durch das Verlags-Büreau
in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch
jede Buchhandlung.

Hamburger Kaffee

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet
zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfund in Postkolli
von 9 Pfund an gefordert

Perd. Rahmstorf,
(No. 9519) **Titania bei Hamburg.**



Kinderschritten

offerieren billigst
Gebr. Wiegand.

Sie husten nicht mehr bei



berühmten
anerkannt bestes im Gebrauch, billiges bei
Kaisern, Geiseler, Katarz und Ver-
schleming. Güt in Bad. 3 25 Pf. in den
Vierelagen bei Otto Glasse, Schmalestr.,
und P. Göhlig, Neumarkt.
Nur 13 monatlich zu zahlen, a. je einer an
Ersten jeden Monats
stattfindenden grossen Ziehungen, in welchen
jedes Los sofort ein Treffer
sicher ist. Der Teilnehmer kann durch
Einsenden von den in Preisen à Mark
300000, 400000, 300000 etc. zur
Auszahlung gelangenden ca.

20 Millionen

bis ca. Mark 20000, 15000, 10000 etc.,
mindestens aber nicht ganz den halben ge-
wünschten Einsatz gewinnen. Prospekt und Zi-
ehungslisten gratis. Jahresbeitrag für alle 12
Ziehungen Mk. 120.— oder pro Ziehung zur
Mk. 10.— die Hälfte davon Mk. 5.—, ein
Viertel Mk. 2.50. Anmeldungen bis spätestens
den 28. jeden Monats. Allseitige Zeichnungs-
Stelle: Alois Bernhard, Frankfurt a. M.

Weltpanorama.

Kaiserhalle, Al. Saal.
S. Sauer-Inseln.

Zum schwarzen Ross.

Heute Abend
Salzknochen mit Meerrettig.

„Kaiser Friedrich's Garten“.

Wegen Familien-Festlichkeit
bleibt das Local von heute Abend
7 Uhr an geschlossen.
Fr. Schmidt, Geschäftsführer.
S. Grützmacher.

Badelt's Restauration.

Heute Abend Salzknochen.

Zur guten Quelle.

Sonntag von 7 Uhr an Tanz-
vergnügen. **H. Weyer.**

Inventory-Auction in Lössen b. Merseburg.

Dienstag den 8. Januar 1895, von vormittags 10 Uhr an,
sollen in Sander'schen Gute in Lössen Nr. 1 wirth-
schaftsaufgabe halber

1 Pferd (8 Jahr alt), 7 Stk. tragende Kühe, 2 Akerwagen,
Pflüge, Eggen, 1 Excitator, 1 Gliederwalze, Schleppharren,
1 Futtermaschine, 1 Decimilwaage, 1 Dresch- u. 1 Reinigungsmaschine,
1 Zauchensaß und versch. and. Wirthschaftsgeräthe
meißbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 31. Dezember 1894.

G. Höfer.

Auctions-Commissar und Taxator, i. A.



Sonnabend den 5. d. M. steht
wieder große Auswahl von
hochtragenden und neumilchenden
Kühen mit Kälbern
bei mir zum Verkauf.

Louis Nürnberger.

Künstliche Blumen!

Sämmtliches Material zum Selbstbinden empfiehlt
zu Fabrikpreisen

Brühl 17.

A. Karius.

Wirkt nicht heftig wie Pillen,
Rhabarber, Senna, Tamarinde
u. drastischer Stoffe,
sondern mild und
regelmäßig abführend
ohne jede Be-
schwerde; geeignet
für jedes Alter, be-
sonders in höheren Lebensjahren.
Stafage Nr. 1,50, 2,25, 4,50.

Wachung vor Nachahmungen!

Fluoridextract
Cassara-Sagradawein
Gegen Stuhlver-
stopfung u. Schwer-
verdaulichkeit.
J. Pauli
Dresden
In allen Apotheken

Vager in den Apotheken.

Kaiseröl, amerik. Petroleum, Solaröl

empfehlen in Prima-Qualitäten im Einzelnen, centnerweise und in ganzen Barrells zu billigsten
Preisen

H. Müller jun.,
Schmalestraße Nr. 10.

Eine halbe Million im glücklichsten Fall.

Grosse Trier-Geld-Lotterie

110000 Lose mit 17265 auf 2 Ziehungen vertheilten Gewinnen und einer Prämie.
Haupttreffer: 300000, 200000 ev. 500000 Mark,
100 000, 50 000, 40 000, 30 000, 25 000, 15 000, 10 000 etc. Mk.
I. Ziehung in Berlin am 14. und 15. Februar 1895.

Zu Planpreisen incl. Reichsstempel empfiehlt und versende
Original-Loose für erste Ziehung gültig
1/4 1/2 3/4 1/1
zu 17,60 8,80 4,40 2,20 Mark.
Der Einsatz für die II. Klasse ist derselbe.
Original-Volllose für beide Ziehungen gültig
1/4 1/2 3/4 1/1
zu 35,20 17,60 8,80 4,40 Mark.
Diese Preise sind die Einsätze f. I. u. II. Klasse.
Diese Preise sind die Einsätze f. I. u. II. Klasse.
Berlin W. (Hotel Royal)

Carl Heintze,

Ges. Bestellungen erbitte ich mir durch Postaufweisung, auf deren Coupon
die Bestellung und Adresse deutlich zu schreiben ist.
Für Porto, die beiden Gewinnlisten und 50 Pf. beizufügen
Ausführliche Pläne versende gratis und franco.

Halle a/S. Halle a/S.

Grüzmacher's Gasthof zum Central-Bahnhof,

Delitzscherstraße und am Güterbahnhof 3
(3 Minuten vom Central-Personen-Bahnhof).

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend, sowie meinen werthen
Freunden und Gönnern theile ich hierdurch ergebentlich mit, daß ich mit heutigem Tage obigen
Gasthof übernommen habe. Sämmtliche Localitäten sowie Fremdenzimmer sind neu renovirt
und der Reuezeit entsprechend eingerichtet.

Speisen und Getränke in bekannter Güte.
Logis von 75 Pf. an. Ausspannung.
Daß mir in Merseburg in so reichem Maße gesegnete Wohlthollen bitte ich, mir auch
hier zu übertragen

Um recht zahlreichen Besuch bittend, zeichnet
Hochachtungsvoll
S. Grüzmacher.

Reipisch.

Sonntag den 6. Januar Pfannen-
kuchenschmaus, wozu freundlichst
einladet
Weber, Gastwirth.

Helsch's Restaurant.

Heute Sonnabend
Schlachtfest.

J. Säumer's Restauration.

Heute Abend Salzknochen.

Schöneberg's Restauration.

Heute Sonnabend Schlachtfest.
Früh Weisfest, abends
Würf.

Kranken- und Sterbefälle

„Augusta“.

Sonntag den 6. d. M., nachmittags 4 Uhr
Monatsconferenz in Wehlers Restauration.
Die Mitglieder werden dringend ersucht,
ihre Beiträge möglichst nur in dieser Con-
ferenz abzuführen, damit dem Kassirer un-
nötiger Zeitverlust in seiner Behandlung er-
spart wird. Die Restanten machen wir gleich-
zeitig auf § 3 des Statuts aufmerksam.

Der Vorstand.

Städtische Pflanzengesellschaft.

Neuester Jahrgang (1894/97).
Montag den 7. Januar etc., abends
8 Uhr, Uebung in der städtischen Turn-
halle.

Der Vorstand.

Der Branddirector.



Sonnabend den 5. Januar 1895,
abends 8 1/2 Uhr.

General-Versammlung

im Gasthof zum preussischen Adler.

Breuzhänder Beamtenverein.

Nachbestellungen auf Abonnementskarten
für das Stadttheater zu Halle werden bis
längstens den 10. d. M. an die
Abtheilung des Hausmanns der Versicherungs-
anstalt erbeten. Die Karten haben nur für
Berechtigten und deren Familienangehörige
Gültigkeit.
Der Vorstand.

Zweites

Künstler-Concert

im N. Schloßgarten-Pavillon
Freitag den 18. Januar.

Merseburger Siedenhausfonds.

(Sammelstelle „Zivoli“.)
Die städtische Jahresfeier findet Son-
ntag den 6. Januar, abends 8 1/2
Uhr in der bisherigen Weise statt.

Bäcker-Gesellschaft.

Sonntag Nachmittags 3 Uhr
Funkenberg.

Der Vorstand.

Freie turnerische Vereinigung.

Sonntag den 6. d. M.

Partie: Kriegerdorf — Wallendorf.

Sammelplatz: Wasserloobrüche, nach-
mittags 2 Uhr.

Allgemeiner Turnverein.

Heute Sonnabend den
5. d. M.

Turnstunde.

Der Turnwart.

Zimmerer-Begräbnis-Kasse

bedürftigen Sonntag den 6. Januar,
abends 8 Uhr, in der Kaiser Wilhelm-
halle eine Abendunterhaltung, ver-
bunden mit Ball, abgehalten, wozu wir
Freunde und Gönner herzlich einladen.
Die Abendunterhaltung wird von Mit-
gliedern des Gesang-Vereins „Sängerlust“,
Halle a/S., ausgeführt. Der Vorstand.

Thüringer Hof.

Zag für Tag Ausstank direct vom Fass:

Bavaria-Bräu,

bestes bayer. Exportbier, und empfiehlt
à Glas, 0,4 Ltr. Inhalt, 15 Pf.,
per 20 Fl. franco Haus für Mk. 3.

Gesang-Verein Humor.

Sonntag, 3 Uhr.

General-Versammlung.

Zahlreiches Erscheinen wünsch.
Der Vorstand.

Eisbahn

auf der Mühlwiese.

Restaurant befindet sich auf dem
Eise und ist für warme Getränke
sehr geeignet. **R. Stornborg.**

Bündorf.

Sonntag den 6. d. M., von abends
7 Uhr an.

Gesangs-Concert und Ball.

Einladet
Reinhold.

Inventur-Ausverkauf!

Nach beendeter Inventur eröffnen wir mit dem heutigen Tage unseren Inventur-Ausverkauf, derselbe dauert bis zum 20. d. M. und werden sämtliche

Mäntel, Jaquettes, Capes, Röder, Kleiderstoffe,

ebenso

Hemdentuche, Bettzeuge, weisse Leinen, Tischzeuge, Servietten, Handtücher, fertige Wäsche etc.,

welche in unsern Schaufenstern und in Folge des lebhaften Weihnachtsgeschäfts etwas unansehnlich geworden sind,

bedeutend unter Preis verkauft.

Reste

von Kleiderstoffen, Leinenwaaren, Hemdentuchen, Inletts, Bettzeugen, Gardinen etc., die sich während des lebhaften Weihnachtsgeschäfts angesammelt haben, um damit zu räumen, aussergewöhnlich billig.

Brummer & Benjamin,

Halle a/S., 23 Gr. Ulrich-Str. 23, part. u. 1. Etage.

Ed. Klaus,

(Silberne Staatsmedaillen.)



Merseburg,

(Fornsprecher 27.)

empfiehlt sich zur Lieferung von:

Engl. und Westf. Anthracit, Westf. und Sächs. Steinkohlen, Gascok, Grudecok, Böhmisches Kohlen, Brikets, Presssteinen, Bäckerkohlen, Holzkohlen, Brennholz, Kohlenanzünder, sowie von Kaiseröl, Petroleum, Solaröl, Rüböl, Gasolin.

Vorzüglichste Waare. — Prompte Bedienung. — Reelles Gewicht.

Baumaterial, Landwirthschaftliche Bedarfsartikel, Desinfectionsmittel, Maschinenöl, Wagenfett, Lederfett, Huffett.

Damen-Turnen.

Sonnabend den 5. d. M.
Turnstunde.
A. Gubler.

Salzhof z. preussischen Adler.

heute Sonnabend
Salzknochen mit Meerrettig.
Carl Graumann.

Del.-Inspector, Feld- und Hofverwalter, Solontaire, Scholaren, Brenner, Holmeister, Aufseher, Gärtner, Bauhüter, Diener, Reifschneide, Feldhüter, Schäfer, Leinen- und Bauhütener, Rechte nicht u. empfindt d. Landwirtschaftl. Bureau v. Friedr. Grosse, Halle a/S., Leipzigerstraße 71.

Drescherfamilien werden auf Güter gesucht, sowie **Stuben- und Hansmädchen** suchen und finden Stellung durch **Wwe. Weißer, Brauhausstraße 9.**

Mehrere Rohrschneider sucht **A. Kurth, Unterartenburg 43.**

Stellen finden für sofort und später **mehrere tüchtige u. verlässliche Mädchen** für Stadt und Land durch **Ww. Kassel, Johannisstr. 19.**

Schüler, welche hiesige Schulen besuchen wollen, finden **gute Pension** beim **Lehrer Krelling.**

Lehrling mit guter Schulbildung für mein besseres **Colonialwarengeschäft** unter günstigen Bedingungen per 1. April gesucht. **Kich. Heinze, Halle a/S., (H. 55789.)** Mansfelder Str. 7.

2-3 Schüler, welche das hiesige Gymnasium besuchen wollen, finden zu Oberrn gute Pension. Zu erfragen bei **Herrn Kaufmann Westelt.**

Zeige hiermit an, daß alle **Nachfragen**, welche an mich zu leisten sind, bis 1. Februar 1895 nach meinem neuen Bestimmungsort:

Siegen bei Weiskensels, Namurgerstraße Nr. 20/21, entrichtet sein müssen.

Merseburg, den 2. Januar 1895.
Carl Löschigk.

Alte Fabrikanten * Patent-H-Stollen

Das einzig Praktische für glatte Fahrlehnen.

Warnung: Der grosse Erfolg, den unsere Patent-H-Stollen errungen, hat Anlass zu verschiedenen werthlos. Nachahmungen gegeben. Man kauft daher unsere stets schwarzen H-Stollen nur von uns direct, oder in solch. Eisenhandlung, in denen uns ein Plakat (wie nebenstehend) ausgehängt ist. Preislisten u. Zeichnisse gratis u. franco.

Dank.

Zu der durch den Jungfrauen-Verein der Altenburg veranstalteten Weihnachtsgesandtschaft für Arme sind uns von gütigen Gesehn folgende Beiträge überandt worden: D. 20 M., E.-I. 3 M., E.-s. 2 M., F. 30 M., G. 3 M., H.-r. 3 M., H.-e. 6 M., H.-s. 2 M., v. 2. 10 M., W. 3 M., E.-r. 2 M., E.-I. 6 M., v. E.-I. 6 M., W. 3 M., 3.-I. 3 M., G. 2 M., 20 M., Kleidungsstücke hundert, H., R., v. 2. 20., v. R., R., E.-r., v. E.-I., E.-I., I., v. 20., Ungenannt. Nachträglich wurden dem Unterzeichneten 20 M. eingehängt von Fr. G. u. Fr. v. F. — Allen freundlichen Spenden sei herzlich Dank gesagt. Es ist uns mit ihrer Hilfe vergönnt gewesen, 34 Wittwen und 26 Kinder zu beschenken.

Die verehrliche Redaction dieses Blattes hat sowohl die Bitte, wie diesen Dank unentgeltlich aufgenommen, wofür wir gleichfalls zu aufrichtigem Dank verpflichtet sind.

Für den Jungfrauen-Verein der Altenburg:
Delius.

Die Ofen-Handlung von H. Müller jun., Schmalestraße Nr. 10, empfiehlt Defen und Herde in großer Auswahl. Ofenrohre in allen Weiten stets vorräthig. Original Houben's Gasöfen mit neuem Muschelreflektor. Höchster Nutzeffekt! Als bester Gas-Ofen offiziell anerkannt. Nur echt, wenn mit Firma. Hunderte Zeugnisse. Katalog franco. J. G. Houben Sohn Carl, Fabrikant des Aachener Bade-Ofens, Aachen. Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

Herzlichen Dank

sagt Allen, welche geholfen haben durch Darreichung von Gaben armen Wittwen und Kindern des II. Bezirks von St. Margit eine Weihnachtstafel zu bereiten, zugleich im Namen der Empfänger **der Beistandsgesellschaft Schellmeier.**

Ein Vormonats mit Inhalt gefunden. Abgehoben bei F. Pertus, Dom 16.

Den uns unbekanntem Menschenfreunden, welche mir, meiner Tochter und Enkelin bei dem uns am 2. d. abends an der Daunmühlbe betroffenen Unglücke so herzlich Hilfe und Beistand leisteten, sowie dem Herrn Dr. Krieg fühler wir uns verpflichtet, hierdurch unsern **innigsten Dank** öffentlich auszusprechen.

Merseburg, den 4. Januar 1895.
Aug. Blumentritt und Frau.

Allen meinen Freunden und Bekannten ein **herzliches Lebwohl.**

Carl Löschigk, Siegen bei Weiskensels.

Unserer heutigen Auflage ist ein Prospekt über den nächstfolgend bekannten **Wass-Steuer-Ritt** beigelegt, welchen wir ganz besonders unserer geehrten Frauenvwelt zur geneigten Beachtung empfehlen.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

(Der russische Botschafter) in Berlin, Graf Schuwalow, wird nach der „Kreuzzeitung“ Berlin voranschicklich erst zum 20. Jan. verabschiedet.

Die Reform des Militärstrafprozesses soll nach dem Stuttgarter „Beobachter“ auf unabsehbare Zeiten verlagert sein. In aller Eile, so wird dem „Beobachter“ aus militärischen Kreisen berichtet, hat sich diese Entscheidung vollzogen, von der mehr die leitenden Minister der Bundesstaaten, noch die Herren Kriegsminister offiziell verständigt wurden.

(Die Gerüchte über Verfassungen.) Die „Post“ weist auf Grund der Wanderverichte nach, daß die Meldung der „König. Hg.“, der König von Württemberg habe einem hohen Staatsbeamten gegenüber die Gerüchte über Verfassungen zwischen ihm und dem Kaiser für grundlos erklärt und bemerkt, daß er nach seinem Unwohlsein noch einmal auf dem Wanderverferte erschienen sei, ehe er die Rückreise angetreten, auf einem Mißverständniß beruhen müsse. Danach hat der König am 7. und 8. Septbr. v. J. dem Wanderver beigewohnt. An diesem Tage kehrte er nach Königsberg zurück, erkrankte am 9. an einer leichten Erkältung und trat am 12. die Rückreise nach Stuttgart an. Die „Post“ meint, der Umstand, daß der König sich von dem Kaiser nicht mehr persönlich verabschiedete, habe zu den Gerüchten Anlaß gegeben.

(Zur Umfuzvorlage.) Nach der Verabredung des Reichstags am 17. December ging die Meldung durch die Presse, die Sozialdemokratie beabsichtige, in der Zeit von Weihnachten bis zum Wiederzusammentritt des Reichstags Protestveranlassungen gegen die Umfuzvorlage zu veranstalten. Die Meldung ist hinterher von dem „Vorwärts“ als irrtümlich bezeichnet worden und bis jetzt hat auch keine derartige Versammlung stattgefunden. Heute veröffentlicht der „Vorwärts“ ein vertrauliches Rundschreiben des Reichsamer Regierungspräsidenten, Grafen Sue de Grais an die Landräthe vom 27. Decbr. v. J. mit der Aufforderung, die Versammlungen sorgfältig zu überwachen, genaue Berichte einzuführen und besonders interessirende Ausprägungen vorzutreten mitzutheilen. Der „Vorwärts“ vermutet mit Recht, daß dergleichen Anweisungen an sämtliche Regierungspräsidenten ergangen sind. Die Annahme liegt nahe, daß der Minister des Innern auf diesem Wege Material zur Begründung der Umfuzvorlage zu erlangen hoffe.

(Zur Steuerfrage.) schreibt die „D. Tab.-Zeitung“, liegt nichts Neues vor. Die Mittheilungen über die Differenzen zwischen den Einzelregierungen mögen für sündige Botschafter recht interessant sein, für die Tabak-Interessenten haben sie wenig Werth. Es ist ganz unabweisbar, daß die Regierungen der süddeutschen Staaten ihre Sonderwünsche aufgeben werden, da sie alle eine Mehrbelastung des Tabaks wollen. Es ist also eine Anerkennung der Thatsachen, wenn man in den Kreisen der Tabak-Interessenten von dieser Seite Rettung von der drohenden Steuer erwartet. Was die Gefahr anbelangt, welche aus einer Auslösung des Reichstags und aus Neuwahlen unter der Parole des Kampfes gegen das rothe Gepest droht, so hoffen wir, daß die Wähler sich der wirtschaftlichen Folgen bewußt sein werden, welche ihre Gutgläubigkeit im Jahre 1878 gehabt hat, und daß sie deshalb bei den Neuwahlen die wirtschaftlichen Fragen in den Vordergrund stellen werden.

(Der sozialistische „Vorwärts“) hatte am 25. Nov. v. J. berichtet, bei den damals abgehaltenen Controlversammlungen sei den Mannschaften zur Kenntniß gegeben worden, daß im Jahre 1894 10 massenhafte Bestrafungen von Heerespflichtigen hätten stattfinden müssen, wie noch in keinem Jahre zuvor. Auch die Zahl der Bestrafungen wegen Controlentziehung sei ganz außergewöhnlich hoch gewesen, was zum großen Theil auf die noch immer so vielfach bestehende Unkenntniß der jetzigen Berliner Meldeverhältniße zurückgeführt werden müsse. Der „Reichsanzeiger“ weist nun nach, daß die Zahl der Bestrafungen von Heerespflichtigen im Jahre 1894 erheblich geringer gewesen sei als in den Vorjahren. Die Zahl der Bestrafungen betrug 1891: 2936, 1892: 3152, 1893: 2150, 1894 (bis November) 1593. Die Zahl der Bestrafungen wegen Controlentziehung betrug in den entsprechenden Jahren 2427, 2517, 1614, 1309. Die hämißche Bemerkung des „Vorwärts“, daß die Begeisterung für das herrliche Kriegsheer unter den Reservisten und Landwehrlenten in Berlin dem Gefrierpunkt nahegerückt scheine, ist also gegenstandslos.

Provinz und Umgegend.

II Halle, 2. Jan. Der Halleische Kirchbau-Verein, dessen Thätigkeit es gelungen ist, in neuerer Zeit zwei neue evangelische Gotteshäuser hieselbst zu errichten, schreibt den Bau einer dritten evangelischen Kirche im Norden der Stadt für die neue St. Paulusgemeinde an. Auch Ihre Maj. die Kaiserin hat sich für die Sache lebhaft interessiert und dem Verein für den beabsichtigten Wagar eine Anzahl schöner Geschenke überenden lassen. Aus dem Kabinett Ihrer Majestät ist außerdem folgendes Schreiben an den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Super. Prof. D. Köster hier gelangt: „Am Allerhöchsten Auftrage Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin überende ich Ew. Hochwürden beifolgend ergehen diejenige Gegenstände, welche Ihre Majestät für Ihren Wagar bestimmt haben. Gleichzeitig erlaube ich mir, Ihnen dabei die Mittheilung zu machen, daß Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin in besonders dankbarer Anerkennung der Förderung des Kirchbaues in Halle beifolgend haben, für den projectirten Bau einer dritten Kirche zu dem Altar derselben die Summe von 5000 Mk. als Weihnachts-gabe zu bestimmen. gez. Freiherr v. Wirbach.“

Halle, 3. Jan. Die Abordnung der Salz-wirker-Brüderschaft im Thale (Halle) welche diesmal nach Berlin gereist ist, um in altber-gebrachter Weise den kaiserlichen Majestäten, sowie den übrigen Mitgliedern des Königshauses zum Jahreswechsel die Glückwünsche sowie die herbömm-lichen Geschenke zu überbringen, wurde am Neujahrsstage bei der um 6 Uhr abends im königlichen Schlosse stattfindenden Familien-tafel empfangen. Die Darreichung der über-brachten Gaben: Halleisches Salz, Sooleier und Halleische Schlochwurk, vollzog sich in den üblichen Formen. Der Sprecher Franz Züge überreichte dem wiederum von Herrn Prof. Dr. Brieger verfassten poetischen Neujahrs-Glückwunsch, während die Hallo-ren Otto Puppe und Karl Wörth ihres Amtes bei der Darreichung der Speisen wahrten. Die Spenden fanden bei allen Tafelgenossen Beifall.

Zeit, 3. Jan. Beim Baden ertrunken ist am Nachmittage des 1. Januar ein Mann von 72 Jahren Namens Pingel, welcher eine Strecke von ca. 300 Metern im Schwimmen zurücklegen wollte. Es das Ziel erreicht war, ging der Schwimmer unter. Jedenfalls hatte ein Schlaganfall den Tod herbeigeführt. In der Zeitung hatte der Greis vorher folgendes Interat erlassen: „Ich bin ein Mann von 72 Jahren und schwimme aus dem alten ins neue Jahr.“ Es war sein letztes Schwim-men gewesen.

Mühlhausen, 3. Jan. Nach der Verripung der 6. Mannen von Langenlaha und Mühlhausen in Thür. nach Hanau sind, einer Aufstellung des Magistrats zu Mühlhausen zufolge, sage und schreibe insgesammt 254 Dienstmädchen nach der neuen Garnisonstadt übergesiedelt!

Eisenberg, 3. Jan. Ein beklagens-werthes Ende fand im benachbarten Thiemendorf der 19jährige Seminarist Otto Langrock aus Deltisch, der als Gast im Hause seiner Großmutter wolle. Er wollte beim Derschen behilflich sein, glitt aus und fiel in den Stiel eines Rechens, der sich in seinen Körper einbohrte. Ärztliche Hilfe konnte ihn nicht mehr retten, er starb, wie der „M. Z.“ mitgetheilt wird, noch an demselben Tage. Der Vater des Bedauernswerthen wohnt in Groß-Corbetha.

Leipzig, 3. Jan. Der in der Vergiftungs-anlageheith des cand. med. Heyde staats-anwaltschaftlich führte Apothekergerilfe ist nach erfolgtem Verhör wieder entlassen worden.

Ebeleben, 3. Jan. Der Betrieb der fallirten Zuderfabrik Ebeleben hat wieder begonnen. Es ist das eine recht erfreuliche Nach-richt, da nicht allein die zur Verarbeitung gelangenden Rüben dadurch Verwerthung finden, sondern auch die Arbeiterschaft vor dem Unglück der Arbeitslosigkeit bewahrt wird, das sie jetzt im strengen Winter doppelt hart betroffen haben würde.

Aus dem Voigtlande, 2. Jan. In Neumark ist ein Skatclub von der Polizei aufgelöst worden, weil er Politik getrieben haben soll.

Schmalkalden, 3. Jan. Das Schneefuhlaufen findet auch hier eifrige Jünger. So unternahmen am Ende des Jahres vier Herren eine Schneefuhpartie nach der Schmücke. Nach Mittheilung eines Theilnehmers war der Eindruck, den die schweigende Natur mit den vollständig ein-geschneiten und vernehten Waldungen verursachte, großartig. Ohne Schneeschuhe ist die Partie absolut nicht zu machen, da selbst auf der Fahrstraße der Schnee auf den niedrigsten Stellen 2 Meter hoch lag. Auf der Schmücke begrüßte der Wirth die vier Skiläufer mit großer Freude, da er über acht

Tage, außer dem auf der Schmücke wohnenden Förster, keinen Menschen zu Gesicht bekommen hatte.

Stendal, 2. Jan. Am Tage vor Neujahr hatte sich der Unteroffizier Maue vom Jüthen-Gularen-Regiment in der Dalgower Ritterguts-selbmar auf die Jagd begeben. Ein in Begleitung des Unteroffiziers befindlicher junger Mann hatte, nachdem die beiden Jäger an der Elbe in einen Rahn gestiegen waren, wahrscheinlich die Sicherung seiner Plätze unterzuchen wollen; dabei ging der darin befindliche Schuß los. Die ganze Ladung fuhr dem Unteroffizier durch die linke Seite, dicht über der Hüfte. Die Verletzung ist glücklicher Weise nicht lebensgefährlich.

Kiestedt, 1. Jan. Mitglieder von der „edlen“ Junst der Festsbrüder werden selbst durch die schlechte Witterung nicht müde gemacht. Das beweist folgender Vorfall: Dieser Tage kam ein solcher Ritter der Landstraße in das Gehöft eines hiesigen Bauern und bat um eine milde Gabe. „Geld gebe ich nicht“, gab der Angesprochene zurück, „aber ich habe Holz zu spalten, wenn Sie das thun wollen, gebe ich Ihnen die ganze Kost und pro Tag 50 Pfg.“ „Sie sind wohl nicht recht klug, lieber Mann“, entgegnete der sog. arme Reisende, „kommen Sie mit mir „auf die Wähe“, für diesen Lohn können Sie mein Bündel tragen“, sprach und wandte dem Bauern stolz den Rücken.

Mühlhausen, 2. Jan. Nachrichten aus Berlin zufolge wird trotz der hierfür bereits auf-gewendeten finanziellen Opfer die Errichtung eines Lehrerseminars in unserer Stadt unter-bleiben, da der Finanzminister erklärt habe, die dazu erforderlichen Mittel bei der jetzigen Finanz-lage des Staates nicht hergeben zu können.

Aus dem Saalethale, 31. Dez. Um zu erforschen, wie die nächste Dbsternie sich gestalten mag, wird in den diesseitigen Landorten fast allgemein der Brauch geübt, am Martinistage Zweige von Dbstbäumen in gefüllte Wassergläser einzulegen; die jungen Zweige erwachen dann zu neuem Leben. Nach dem Blüthzustande, der nummehr sichtbar ist, wird an Kirichen, Wein, Rüben und Beerenobst wenig oder nichts, dagegen ein sehr üppiger Ertrag an Äpfeln und Pfäumen zu erwarten sein.

Leipzig, 1. Jan. Beim jetzigen Quartals- und Jahreswechsel seien die in hiesigen Wädhchen auf die seit einigen Jahren eingerichtete Stellen-vermittlung der Inneren Mission zu Leipzig (Sindenstr. 2, 1) aufmerksam gemacht. Dieselbe be-sand sich bisher in Leipzig-Plagwitz, ist aber vor einigen Tagen in die Mitte der Stadt möglichst nahe den Bahnhöfen verlegt worden. Sie führt jetzt den Namen Marienheim und ist wieder mit einer sehr freundlich ausgearbeiteten Mädchenherberge verbunden, wo die stehenden Mädchen und Frauen freundliche Verpflegung, mütterliche Be-rathung und badmögliche Vermittelung einer Stelle finden können. Weil die häßliche Liebe bedeutende Zuschüsse leistet, sind die Preise denkbar niedrig: für ein Nachtlager 25 Pf., wöchentl. bloß 1 Mk., die volle Tagesverpflegung 60 Pf. und ist auch noch Gelegenheit zu kleinem Verdienst geboten. Die Stellenvermittlung ist für die herbergenden Mädchen völlig kostenlos. Es erstreckt sich haupt-sächlich auf Haus- und Stubenmädchen, Köchinnen und Kinderfräulein. Und auch nach der Vermittelung sucht das Marienheim sich der Mädchen noch an-zunehmen dadurch, daß sie es an den freien Sonntagen im „Sonntagsverein Marienheim“ zu frischer, fröh-licher Unterhaltung sammeln will, so daß sie in ihrer Freizeit nicht in schlechte Gesellschaft geraten und dann auf diese Weise noch Schaden an Leib oder Seele leiden. In jeder weiteren Auskunft ist Fräulein Staats, die in einer häßlichen Unilast ausgebildete Vorsteherin des Marienheims, stets gern bereit.

Localnachrichten.

Mersburg, den 5. Januar 1895.

Das Einkommensteuerjahr 1894/95 geht seinem Ende entgegen, so klagt die „Berliner Presse“, und nach ist das Oberverwaltungs-gericht mit den Beschwerden nicht fertig, die gegen die Veranlagungen des Jahres 1893/94 eingelegt sind und ebenso wenig haben die Veranlagungs-commissionen die Verurtheilungen des laufenden Steuerjahres erledigt, so daß die Beschwerden gegen die noch ausstehenden Entschreibungen voranschicklich im Laufe des Jahres 1896 das Oberverwaltungs-gericht beschicklich werden. Während dessen muß der Steuerzahler die von ihm angefochtene Steuer fort und fort zahlen, eine Steuer die oft das Vier-fache von dem beträgt, was er von Nichtswegen zu zahlen hätte.

Aus den hiesigen evangelischen Kirchengemeinden gehen uns folgende statistische

Mittheilungen zu: In der Dommgemeinde wurden im Jahre 1894 91 Kinder getauft (davon 16 in der Wittstättengemeinde), 30 Paare getraut (davon 6 in der Wittstättengemeinde), 63 Gemeindeglieder kirchlich beerdigt (davon 8 in der Wittstättengemeinde); zum heil. Abendmahl gingen 1209 Personen (davon 335 in der Wittstättengemeinde). — In der Stadtgemeinde wurden im Jahre 1894 282 Kinder getauft (gegen 142 im Jahre 1794), 62 Paare getraut (gegen 26 i. J. 1794), 194 Personen beerdigt (gegen 156 i. J. 1794); zum heil. Abendmahl gingen 1718 Personen und zwar 660 Männer und 1058 Frauen (gegen 4090 Personen i. J. 1794). — In der Gemeinde Altenburg wurden im Jahre 1894 134 Kinder getauft, 22 Paare getraut, 95 Personen beerdigt; zum heil. Abendmahl gingen 994 Personen. — In der Neumarktsgemeinde wurden im Jahre 1894 83 Kinder getauft, 14 Paare getraut, 59 Personen beerdigt.

*** Beim hiesigen Standesamt wurden im vergangenen Jahre 626 Geburten und 396 Sterbefälle angemeldet und 142 Eheschließungen vollzogen.

*** Herr Sternberg macht in heutiger Nr. bekannt, daß die Eisbahn auf der Mühlwiese eröffnet worden ist. Sehr gilt es für unsere Jugend, die letzten Tage der ihnen Ende zuneigenden Schulferien noch rüchtig auszunutzen.

*** Am Klosterberge in der Unterlänberg fuhr gestern Nachmittag ein Kinderkutschen direkt unter ein Weidegepälz, das mit einem Kienzschitten daherkam. Zum Glück stand die Herde angehängt des Unfalls und so kamen die leichtsinnigen Jungen mit dem Schreden davon.

*** Beim Uebersetzen des Schleifzeuges stürzte am Donnerstag Nachmittag ein ländlicher Gehirnfürher auf hiesiger Neumarktstraße aus der Schoßel, hatte aber noch Gefäßesgegenwart genug, sich am Wagen festzuhalten, so daß er von den infolge des Vorganges durchgehenden Pferden ein langes Stück geschleift, glücklicherweise aber nicht überfahren wurde. In der Nähe des Gasthofs zum goldenen Löwen gelang es, die Herde zum Stehen zu bringen.

*** In der Großschmiedschmiedfabrik hieselbst wurde dieser Tage dem Schmied Pfeiffer der Damm der linken Hand durch den Dampfhammer berat zerschmettert, das das Glied in der Halsischen Klinik abgelöst werden mußte.

*** Der Winter hat seit vorgestern auch bei uns all seine Macht entfaltet. In der Nacht zum Donnerstag fiel das Quecksilber des Thermometers anherhalb der Stadt bis auf 10 Grad, innerhalb der Stadt bis auf 8¹/₂, Grad R. unter Null. Im Laufe dieses Tages stieg die Temperatur nicht über Null. Auf der Saale ging infolge des Treibeis und unser Gottfardstreich hatte sich mit einer Eisecke überzogen, die den Beginn der Eiserte und die Verborzung der Kellereien mit ihrem notwendigen Kühlmaterial rüthlich erscheinen läßt. In den späteren Nachmittagsstunden des Donnerstags begann auch ein reichlicher Schneefall, der mit kurzen Unterbrechungen bis gestern Mittag andauerte und die von der Jugend längst gewünschte Schlittenbahn in faum geahnter Vollkommenheit herstellte. Die Temperatur hielt sich gestern in der Nähe des Gefrierpunktes. — Nach den gestrigen Zeitungen ist der jüngste Schneefall ein sehr ausgedehnter gewesen, denn auch aus Nord- und Süddeutschland, sowie aus Oesterreich wird der Niedergang großer Schneemassen gemeldet. Im Thüringer Walde sind bereits infolge dessen Verkehrsstörungen eingetreten.

*** Dینگend anzudeuten ist Voricht beim Verbrennen von Weihnachtsbäumen, weil dadurch oft Explosionen entstehen. Bekanntlich sind Tanne und Tische sehr harzig. Das Harz enthält Kohlenwasserstoff. Wird der Baum verbrannt, so entströmt der Kohlenwasserstoff in großer Menge. Geschieht das Verbrennen in einem Ofen oder Herd mit starkem Zug, so verbindet sich der Kohlenwasserstoff mit dem Sauerstoff der atmosphärischen Luft, und es entstehen dann Gase sehr explosibler Art, denen der Nachfolger nicht standhält.

*** Der in vor. Nr. mitgetheilte Raubanfall auf dem Fürstendamme hat nach den von der Gendarmerie angestellten Ermittlungen und dem eigenen Geständnis des betr. Wädchens nicht stattgefunden. Letzteres hat die raffinierte Comdie ausgedacht und durchgeführt, um nicht wieder in die hiesiges Dienstverhältnis zurückkehren zu müssen. Der wohlverdiente Densittel für den angerichteten Spettakel wird nicht ausbleiben.

Ans den Kreisen Merseburg und Querfurt.
In Corbetha bei Deltz a. V. feierte am vorigen Sonnabend der Rentner Gottfried Bönigsch mit seiner Ehefrau die goldene Hochzeit. Dem Jubelpaare wurde bei der kirchlichen Einsegnung die goldene Ehejubiläumsmédaille überreicht.

Neuere Nachrichten.

Berlin, 4. Jan. (H. T. B.) Wie dem Louis Kirchlichen Telegraphen-Bureau von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, hat der Jar dem Grafen Schwaloff als künftige Residenz in Warschau das Schloßchen Belvedere angewiesen, hat dagegen das hiesher von den Warschauer Gouverneuren demönte Residenzschloß für sich reservirt, da er öfter in Warschau Hof zu halten gedenkt. — Graf Schwaloff verläßt Berlin am 16. Januar, um am 17. Januar die Geschäfte in Warschau zu übernehmen. Der Botschafter wünscht, hier noch das russische Neujahrsfest zu erleben.

Köln, 4. Jan. Infolge ungeheurer Schneeverwehungen erlitten die durchgehenden norddeutschen Züge große Verspätungen. Bei Reddinghausen entgleiste ein Zug; verlest wurde Niemand. Der Oberbefehl meldet Treibeis; die obersten Rheinstationen treffen Schutzvorkehrungen.

Paris, 4. Jan. (H. T. B.) Der Spezialgeandte de Villers hat der Regierung mitgeteilt, daß der erste Minister der Howas in Erwiderung auf seine Mittheilung geantwortet habe, daß die Regierung von Madagaskar gegen die Besetzung von Tamatave protestire; er macht ebenfalls die französische Regierung für die den Franzosen und Angehörigen anderer Nationen zugefügten Schäden verantwortlich. Einer Mittheilung des Kommandanten Vienaimé zufolge ist die Besetzung Tamataves eine definitive. — Ein Engländer ist von den Howas ermordet worden.

Madrid, 4. Jan. (H. T. B.) Aus allen Theilen des Landes werden starke Schneefälle gemeldet und die Eisenbahnzüge erleiden große Verspätungen.

London, 4. Jan. 17 Schiffsfahrzeuge werden seit dem 22. Dezember vermisst. Man befürchtet, sie seien mit der über 100 Mann betragenden Besatzung bei dem Drak untergegangen.

Brüssel, 4. Jan. (H. T. B.) Die fongofreundliche Presse hat einen energischen Feldzug zu Gunsten des Unternehmens des Kongostaates durch Belgien unternommen. Alle Artikel suchen nachzuweisen, daß ohne die Intervention des belgischen Staates derselbe gefährdet sei und dieser dem Lande großen Nutzen bringen werde. In dieser Kammeression soll die Regierung eine diesbezügliche Vorlage einbringen.

Budapest, 4. Jan. (H. T. B.) Weterle erklärt, daß er die Abnennbildung des Grafen Rhuens-Deberavay mit Leib und Seele unterstützen werde, falls derselbe bereit sei, das Programm der liberalen Partei zu dem seinigen zu machen. Im Uebrigen ist die innerpolitische Situation wieder ungünstiger. Alle Verträge, eine Vereinigung auf der 1867er Ausgleichsbasis herbeizuführen sind vollständig gescheitert.

Vermischtes.

*(Ein furchtbares Unglück) aus Cuxhaven gemeldet. Am 29. Dezember, an dem sehr stürmischen und schneigen Winter herrschte, begab sich der Bootskapitän Bierich, sowie die Feuerfährende Seiner, Siesens und Boppe mit einer Bootenflotte in See, um dem bei der Dliegenden Feuerfährenden Proviant zu überbringen. Kurz nachdem sie das Feuerfährende wieder verlassen hatten, wurden sie von einer schweren See überfallen; das Fahrzeug kenterte und seine künftigen Anwesen fanden den Tod in den Wellen.

*(Ein Opfer des Schürrens) Die als Stille Tyrol bekannte Londoner Tänzerin, eine Favorite des „Elephant and Castle Theatre“, nämlich von der Chemie, ist das Opfer des Schürrens geworden. Die 34 Jahre alte Künstlerin spielte in der Pantomime „Die Wittigung und seine Raub“, im ersten Akt stellte sie die Raute vor und im 2. Akt sollte sie nach Wessingen eines Liebes die Szene tangend verlassen und hinter die Kuffen treten. Hier stürzte sie rückwärts. „Unter Gott, schmirr mich auf, und holt meinen Mann!“ waren ihre letzten Worte. Als der Mann kam, fand er eine Leiche. Der Arzt konstatierte als Todesursache ein hartes Schürren, wodurch die Organe am Funktionieren gehindert wurden.

*(Winter in Schwarzwald) Im Schwarzwald fällt ununterbrochen Schnee. Derselbe liegt über einen Meter hoch. Auf der Straße Ried-Redman ist ein Zug mit zwei Lokomotiven stehen geblieben. Der Verkehr zwischen einzelnen Dörfern ist nur mit Schritten möglich.

*(Die That eines Verurtheilten) In dem westfälischen Dorfe Wener hat ein verurtheilter Mauerer zu Weidh letzter in gehaltenen Umständen befindlichen Frau den Hals durchgeschlitten und sich dann selbst in gleicher Weise getödtet.

*(Unfälle beim Schlittlauf) werden von verschiedenen Seiten gemeldet. Im Dorfplatz in Neus-Dörferfelde sind nach dem „Zelt. Kreisbl.“ zwei Kinder, ein Mädchen von elf und ein Knabe von neun Jahren, durch die harte Eisecke getroffen und ertrunken. In Zempelhof ertrank ein schätzbarer Knabe im Dorfteich. Ein Schlittschuhläufer hat drei Kinder des Eigentümers Wille in Hammerwalde bei Landsberg in der Warte ertrunken.

*(In Reggio di Calabria) wurde am Donnerstag früh ein ziemlich heftiger wellenförmiger Erdhob veripirt. Die Bevölkerung flüchtete auf die Straßen. Ein zweiter, gleichfalls wellenförmiger Erdhob folgte einige Stunden später. In Milazzo wurde ebenfalls Donnerstag früh ein heftiger Erdhob wahrgenommen, welcher eine lebhafte Panik hervorrief. Es herrscht dort harter Schneefall.

*(Schiffsunglück) Nach einer Meldung aus Hjørring ist der mit Seidgut befrachtete Kieler Dampfer „Anton“ bei Nuberg zwischen Rissen und Bunkrup gescheitert und in Brand gerathen. Mehrere Nachrichten fehlen noch.

*(Die Stürme der letzten Zeit in der Gegend) haben eine mörderische Wirkung ausgeübt, wie sie selten vorgekommen ist. Wenn nur allein die Neberei der beiden Dete Bremerhaven und Oesehände in Betracht gezogen wird, so ist von deren Schiffen der Menschenverlust auf an 70 Personen zu schätzen. Außerordentliche Verluste haben die deutschen Nordsee-Dorfen bei ihrem gesöhnlichen Besuche erlitten. Die Zahl der Verstorbenen beträgt an 200, davon blühten in der letzten Woche 19 Mann, alle 19 vgl., ihr Leben ein. Die Eisboiken verloren 4 Mann, die Westseeboiken ebenfalls 4 und die Dorfwerke Boiken 11 Mann. In den letzten zehn Jahren haben die Losten etwa ein Drittel ihres Personalbestandes durch Unfälle verloren.

*(Während der Weihnachtsmesse) kam es in Puebla del Soto (Murcia) zu heftigen Ausschreitungen. Es besteht dort die Sitte, daß vor der Kirchenthür zur Erhöhung der Feier Schüsse abgefeuert werden. Aus diesem Anlaß scheint es nun zu Streitigkeiten gekommen zu sein, wobei eine Person in der Kirche durch Angeln erstickte, drei andere leicht verlegt wurden. Der Verletzte mußte dem ersten gleich dem Aitar aus die Sterbestramente reichen.

*(Beim Neujahrsschießen) erlosch in Darmstadt ein Tagelöhner einen jungen Zimmermann. Der Thäter wurde verhaftet.

*(Schnee in Oesterreich) Aus zahlreichen Gegenden der Monarchie werden Schneestürme und Verheerungen gemeldet. Am Schilfenstein wüthete das Unwetter im nordöstlichen Ungarn. Die Stadt Wisloz ist seit zwei Tagen von jedem Besuche abgeschlossen. Gemio Satoralauheld. In der Umgebung letzterer Stadt sind viele Dörfer total verheert. Auch hier herrscht seit gestern ein Schneesturm.

*(In einem Familien drama) hat das alte Jahr in Spandau abgeschlossen. Der in der Neuen Bergstraße wohnhafte Arbeiter Köppler stürzte am Selbstmord seine Frau unter einem Vorwand zu seiner Schwägerin; während ihrer Abwesenheit miethete er ein Getraut mit Gift und veranlaßte seine beiden Kinder, ein Mädchen von fünf und einen Knaben von acht Jahren, davon zu trinken; er selbst genob auch die Mischung. Als die Frau nach zwei Stunden zurückkam, war die Thür von innen verschlossen. Nachdem mit Gewalt geöffnet worden, fand man den Mann und das Mädchen todt vor; der Knabe gab noch schwache Lebenszeichen von sich und ergrühte, nachdem er zur Beinhaltung gekommen war, was sich ereignet hatte. Abgesehen von Selbstmord ist der Beweggrund zu der verurtheilten That gewesen sein.

*(In einem Anfall von Geistesföhrung), vielleicht hervorgerufen durch übertriebenen Alkoholgenuß, hat ein Künstler in Hamburg das hiesige Kind eines ihm befreundeten Buchhändlers am Sonntag ins Wasser geworfen. Der Künstler hatte Nachmittags mit dem Knaben einen Spaziergang durch die Markt gemacht, wobei sie die Gänge bei Bella-Vista überfahren und die neben dem Fluß herlaufende Weidenallee entlang gingen. Mächtig fiesie er den Knaben und schuberte ihn in den hochangewollenen Fluß, in welchem das Kind, ohne auch nur einen Laut von sich gegeben zu haben, alsbald unterging. Die That selbst hat Niemand gesehen. Unmittelbar nach der Verhaftung derselben muß die Vernehmung wiederholt geführt sein; er begab sich, von Neuen ergriffen und erlittete dem auf dem Wege dahin getroffenen Schutzmann von der That selbst Anzeig.

*(Selbstmord eines Unteroffiziers) In Stetin erlosch sich am Mittwoch ein Unteroffizier des Königsregiments Namens Panten in seinem Zimmer in der Kaserne. Die Kugel durchschlug den Körper und löste denn in die Zimmerdecke. Der Tod trat fast augenblicklich ein. Die Leiche des Erschossenen wurde nach dem Garnisonlazareth geschafft. Der Beweggrund zur That soll Mordt von Strafe sein, welche R. wegen Mißhandlung von Untergebenen in der Schloßkaserne zu gewärtigen hatte. P. wird früher schon einmal wegen Soldatenmißhandlungen bestraft worden sein.

*(Religiöse Schwärmer) Bei Braunau fanden in einem Walde am Mittwoch Anstellungen von etwa 6000 Personen statt, die auf den im Lande verbreiteten Glauben, in jenem Walde erweise die Mutter Gottes, zurückzuführen sind. Als die Gendarmerie gegen die Anstellungen einschreiten mußte, wurden zwei Personen leicht verlegt.

*(Zum Ueberselberben des Erfinders von Neapel) ist Graf Calera eingest. Das gesamte hinterlassene Vermögen beträgt mehrere Millionen. Die Königin-Witwe hat den Fruchtgenuß von einem großen Theile der Erbschaft. Uglate im Betrage von 880000 Francs sind zu wüthigartigen Zinsen in Neapel und Palermo angesetzt.

*(Lebete den Ausbruch) der am Sonnabend am helllichten Tage auf einer der belebtesten Verkehrsstraßen der belgischen Hauptstadt, auf dem Boulevard du Nord, im Gange und Wechselschiff, von Mathys verlegt wurde, wird aus Brüssel geschrieben: Gegen 2 Uhr nachmittags trat ein etwa 30jähriger, sehr elegant gekleideter Herr in die Beschlusse des genannten Bauhanwes, der von dem Bauhandwerker Mathys zu sprechen. Der Herr erwiderte, sein Hof sei in der Dörre, erklärte sich jedoch bereit, ihm zu telephoniren, und hat den Fremden, sich einen Augenblick zu gebulden. Während man der Fremde mit dem Telephoniren beschäftigt war, stürzte der Fremde plötzlich auf ihn zu, warf ihn zu Boden und verlegte ihm mit harter Wucht mehrere Dolchstiche in den Hals und auf den Kopf. Unter schrecklichem Geschrei und Hysterie lief der Dörre blutüberströmt zu Boden, und der Mörder schickte sich an, die offen stehende Kasse auszuräumen. Nachdem er in aller Eile einen Stoß Panntoten und zahlreiche Goldstücke zusammengegrast, wollte er die Beschlusse verlassen. Aber der Hüter des Reichthums, der sich unterdessen bis zur Stelle hob, hat gefesselt hatte, durch eine große Menschenmenge vor dem Bauhandwerker angehalten, und der Verbrecher mußte bald einsehen, daß ein Entrinnen nicht zu denken sei. In dem Augenblicke, als zwei Polizisten in die Wechselstube einbrangen, um den Mörder zu ergreifen, flüchtete er rald entlohen in ein Hinterzimmer und jagte sich eine Kugel in den Kopf. Der Verbrecher war auf der Stelle todt. Der schwer verunmühte Bauhandwerker Mathys wurde in fast kommissarischem Zustande ins Spital gebracht. Die Nachforschungen haben ergeben, daß der Mörder ein Italiener Namens Giovanni Novoda, geboren 1866 zu Mailand, ist.

*(Bei dem Brande einer

6 gar-Estraße in London haben am Mittwoch Vormittag fünf Mädchen, ein Mann und eine Frau das Leben eingebüßt.

(Münchener Post) Von fünf von Sturm am 23. December überfallenen Fährdampfern aus Westfalen sind immer noch drei vermisst. Sie gelten als verloren. Die Besatzung bestand aus etwa 60 Mann.

(Lübeck) In Hamburg verfuhr ein an der Alstergraben Chaussee wohnender Chemiker in dem Hause eines dort wohnenden Meichers seine Braut zu tödten, indem er mehrere Belebungsversuche auf sie absetzte und sie nicht unerheblich verletzte, worauf er sich selbst erschoß. Die Leiche wurde in das Kranienhaus in Geyersdorf in die Leiche des Chemikers in die dortige Behälterkammer gebracht.

(Epidemie.) Große Pestilenz tritt in Kamsau das epidemische Milteurin der Genickstarre hervor, welche schon einige Opfer gefordert hat. Drei Kinder des Erbfolgebekämpfers Müde in Groß-Steinersdorf, ein ein- und ein dreijähriges Mädchen, sowie das fünf Jahre alte Mädchen verstarben in kurzer Zeit nach einander in Starrkrampf und starben in wenigen Stunden. Der Arzt konstatierte Genickstarre. Seitens der Behörden sind Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

(Bei dem Brande eines Hotels) in Charleroi sprangen viele Reisende aus dem Fenster und zogen sich schwere Verletzungen zu. Mehrere Personen kamen in dem Stammen um.

(Während der Weihnachtsmesse) brach in der bejagten Dreifaltigkeit Solennes Feuer in der Kirche aus, in der viele Andächtige versammelt waren. Der Priester wurde an den Händen und im Gesicht schwer verwundet. Mehrere Hundert Personen wurden beim Einströmen verletzt.

(Strenges Winterwetter) herrscht gegenwärtig in London und im größten Theile Englands. In Schottland hat es die letzte Tage so stark geschneit, daß sich Commendement bei Hofe eingetroffen ist. Die Eisenbahnen blieben in Schottland im Schnee liegen. In West-Devonshire war der Schneeeis so hoch, daß alle Arbeiten im Winter aufgegeben werden mußten. Die See ging handhoch. Eine große neuseeländische Wadde ohne Flecken in den Fäßen büßte. Der Schnee liegt einen halben Fuß hoch.

(Der fideleisch verlassene Postbesitzer Wilhelm Stapelfeld), für dessen Ergriffenheit die Oberprocurator in Schwerin in Mecklenburg eine Beschlagnahme erster Klasse, das nur von einem Reisenden besetzt war. In dem sich entzündenden Raume stützten Angreifer und Angegriffener durch die offen gebliebene Thür aus dem Zuge. Reisende, die im Nebenabteil saßen, sahen die Körper fallen und brachten den Zug zum Stehen. Der Wehrhelfer, ein Major der Reserve, hatte bedeutende Verletzungen davongetragen; der ebenfalls verwundete Major hob, während am nächsten Tage von der Gendarmarie festgenommen. In seinen Taschen fand man ein großes Messer und verschiedene Kasse, die zu Ansehen geführt waren. Die Presse verlangt aus diesem Anlaß größere Schutzmaßregeln für das reisende Publikum.

(Sieben Jahre unschuldig im Zuchthaus.) Der solobrunner Bürger Viktor Witzel von Welsch wurde auf trügerische Indicien und verkehrliche Anklagen hin, wie die „A. J. Sig.“ schreibt, im März 1851 fälschlich erklart, am 4. Oct. sein Haus angezündet zu haben, und

an einer Zuchthausstrafe von sieben Jahren verurtheilt, die er auch vollständig abgeleistet hat. Erst letzten Sommer besamte sich ein gewesener Meichmann Witzel's, ein über Stämpfli, der bald darauf starb, als Urheber der Brandstiftung, worauf eine Revision des Prozeßes folgte, die vor dem Schöffengerichte in Solothurn mit der nachträglichen Freisprechung des unschuldig Verurtheilten endigte. Für seine Entschädigungsansprüche wurde Witzel an den Gerichtsrath gewiesen.

(Ein sonderbarer Zug zu hochthätigen Zwecken) erregte am letzten Sonnabend in Rom Aufsehen. Die Studenten, unterstützt von den Einjährig-Freiwilligen, welche General Bellou zur Theilnahme an dem originellen Unternehmen zur Einmischung freiwilliger Gaben für die von Gebeten Betroffenen beordert hatte, zogen im Verein mit Künstlern und Musikanten auf Musikwagen durch die Straßen der ewigen Stadt, um Gaben aller Art zu erbitten und entgegenzunehmen. Um 10 Uhr vormittags brach der Wohlthätigkeitszug von Macao auf. Acht Artilleristen zu Pferd eröffneten den von Pöfzisten eskortirten Zug. Auf drei Räder, mit Rollen geschmitten waren hinten Schemen aller Fakultäten, Mademiter und die Kapelle der Katholisch-Schule, die Musikanten waren folgte ein Monumentalwagen mit einer von Bildhauer Grotto Kinnens in aller Eile modellirten Gruppe, die ein eingeführtes Haus darstellte, aus dessen Thürmen ein Soldat eine Mutter herbeizog, die ihr gleichfalls getretetes Kind an die Brust drückte und zu der tröstend und Hilfe suchend nichts zu wünschen fragte, noch zu erlöhen. Auf dem weiteren Wagen war die Stadtmitel untergebracht, dann folgte eine Reihe von Karren zur Aufnahme der Gaben. Weisenkinder, welche durch ihre Tracht auffielen, wie die Studenten mit buntenfarbenen Mägen luden durch eine allerdings nicht sehr harmonische Trompetenmusik die Aufmerksamkeit zu erregen und den Eifer der Geber, der ähnlich nichts zu wünschen fragte, noch zu erlöhen. Auf der Piazza Termini gelangte der Zug in der Zeit in eine Gruppe, welche sich spät hin die verschiedensten Quartiere der Stadt durchzogen. Der Zweck des eben eigenartigen und humanen Unternehmens wurde vollkommen erreicht, denn Alte und Junge, Reiche und Geringe, Reiche und minder Vermittelte beizelten sich, ihre Spenden darzubringen; in vielen Fällen waren Frauen und Kinder, die sie gerade in diesen Tagen ihren Angehörigen lezten. Aus den Fenstern regnete es Couverts mit Bonneten, kleine Mädchen mit harten Gelb, Rollen mit Wäsche und Kleiderstücke u. Die Fährstufen unterbrachen die jeweilige Fahrt, um deren Opfer beizulegen, und die kleinen Straßenvandervogel verließen müßig von ihrem schmalen Verdienst einige Solbi, König Humbert und die Königin ließen dem Bildhauer Kinnens, als Bescheide mit dem Commemorative von dem Ducinal erziehen, durch einen Fingelabstrahanten 5000 Lire auszugeben. Auch die Minister und die Mitglieder des diplomatischen Corps haben reichlich beigetragen, ebenso zeichneten sich die Köstler durch namhafte Gaben aus. Man munkelt so viel man eben vermochte, Niemand aber wollte

(Das „eiserne Kreuz“ der Erde) greift nach einem interessanten Aufsatze des „Americana“ G. 2. Hicsoz tritt, wie das Patentbureau von Otto Wolff in Dresden schreibt, der vielbreiteten Ansicht entgegen, daß mit Hilfe bronzenen Werkzeuge die Vollenbung jener auf unsere Tage übernommenen Bauwerke möglich gewesen sei, welche uns heute so wunderbar erscheinen. Die antike Kunstwerke sind nicht viel moderner als die heutigen, als daß man mit bronzenen Werkzeugen Stein in größerem Maßstabe hätte bearbeiten können. Die zahlreichen Bronzefunde beweisen nach ihm nur, daß neben Eisen und Stahl auch Bronze zu Werkzeugen benutzt worden sei. Wenn sehr wenig eiserne, dagegen viel bronzenen Ueberreste vor-

zeitlicher Kultur gefunden würden, so erklärte sich dies daraus, daß das Eisen einer ständlichen Verhüttung durch Hohe unterliegt, während Bronze dem Genuß der Luft gegenüber viel widerstandsfähiger ist. Aus eben diesem Grunde sei aber den spätkirchlichen Eisenfunden eine höhere Bedeutung als bisher beigemessen. Der eiserne Keil, welchen Besson unter der Leitung von Graviat gebauet und durch den alle Eisenarbeiten sein. Im 1. Buch Moses im 1500 v. Chr. wird als Meister der Schmiedekunst Sabulaim genannt (Kap. 4). Homer spricht unzweifelhaft von Hirtin von Stahl (950 v. Chr.). Die Chinesen sollen den Commoh bereits 1100 Jahre v. Chr. gekannt haben, ein anderes Material als Stahl wäre aber für die Ragnenarbeit nicht denkbar. In indischen Grabbüchern sind eiserne und stählerne Werkzeuge gefunden worden, die im 1500 Jahre v. Chr. zu datiren sind. Ein prächtiger Fund ist die eiserne Säule von Delhi, ein Schmiedebild, dessen sich die heutige Industrie nicht zu schämen braucht. Sie ist ca 18 m hoch, unter 33 cm, oben 28 cm breit und wiegt etwa 17 Tons; ihr Alter wird auf nahezu 25 Jahrhunderte berechnet.

(Ein Straßfund) der Bürgermeister Steinwisch erziehen, dessen unsichere und sichere Führung es ermöglichte, daß Straßfund im Jahre 1628 dem Waisenkind, der sie nehmen wollte, „und wenn sie mit Ketten am Himmel befestigt wäre,“ tapfer und erfolgreich widerstand. Lambert Steinwisch war ein geborener Pöfzhofer, der im Jahre 1601 als Syndikus nach Straßfund berufen, in den Kämpfen um die Stadtrechte gegen den Herzog Philipp Julius von diesem wegen seiner unbenommenen Festigkeit 1612 seines Amtes entsetzt, aber nach den schweren Verhaftungsmaßnahmen innerhalb der Bürgerchaft 1616 durch den gemeinamen Willen des Rathes und der Bürger zum Bürgermeister erwählt wurde und von nun an der Hauptträger der Stadtschicksale wurde. Jetzt hat sich ein Comité aus alten Weisen der Bürgerchaft gebildet und erklärt einen Antrag zu beibringen für ein Steinwisch-Denkmal.

Börsen-Berichte.

Salle, 3. Januar.
Brotze mit Ausschluß der Maltzegebühr für 1000 kg netto. Weizen, ruhig, 115-126 Mt. alter und feinsten mährischer über Roth, 114-123 Mt. Roggen, ruhig, 111-117 Mt. Gerste, Brau, 135-158 Mt., feinste bis 170 Mt., Futter-100-115 Mt. Hafer, ruhig, 116-132 Mt. Mais, amerikanischer Riged, ohne Handel. Donau- u. a. 121-125 Mt. Raps ohne Handel. Rüben — Mt. Erbsen Victoria, ruhig, 150-165 Mt. Preise für 100 kg netto. Kammel, ausländ. Sad, 60 Mark. Stärke, einfaß. Faß, Halle'sche prima Weizen 32,00-34,00 Mt. nach Qualität bezahlt. Maisstärke, einfaß. Faß, 31,50 bis 32,50 Mt. Eisen — Mt. Bohnen 19-22 Mt. Biscuiten — Mt. Schokolade 116-124-130 Mt. 99 un, Glas, ohne Handel. Futtermittel ruhig. Futtermehl 11,00-11,50 Mt. Roggenkleie 7,75 bis 8,25 Mt. Weizenalien 6,50-7,00 Mt. Weizenalien 6,50-7,00 Mt. Weizenalien, helle, 9,00-10,00 Mt., bunfte 7,00-7,50 Mt. Weizenalien 10,00 bis 10,50 Mt. Mais 25,50 bis 27,50 Mt. Rüböl 43,25 Mt. Petroleum 20 — Mt. Gutaröl 10,825/30/11,50 Mt. Spiritus, 10,000 Liter-Bros., matt, Kartoffel- mit 50 Mt. Verbrauchsabgabe 51,00 Mt., mit 70 Mt. Verbrauchsabgabe 31,40 Mt. Rüben — Mt.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Sonntag den 6. Januar 1895 predigen:
Domkirche. 1/10 Uhr: Superint. Martinus.
5 Uhr: Dianoos Wittom.
Vormittags 11 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst. Superintendent Martinus.
Etablierte. 1/10 Uhr: Pastor Werber.
5 Uhr: Candidat Otto.
Im Anblich an den Vormittags-Gottesdienst Einflüßer der Kirchensitten.
Gorn. 11 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst. Dicoous Schollmer.
Neumarcktskirche. 10 Uhr: Pastor Leupelt.
Altenburger Kirche. 10 Uhr: Pastor Defius.
Im Anblich an den Gottesdienst Einflüßer der neugewählten Gemeindevorleiter in die Amt.
Katholische Kirche. Sonntag den 6. Januar ist 10 Uhr früh Andacht und Predigt, 2 Uhr nachmittags eine Andacht.

Sonntag abends 8 Uhr Junglingsverein.

Todes-Anzeige.
Frey von der Beinhalt wurde uns anser guter, theurer, innigstgeliebter Sohn, Bruder und Schwager, der Rechnungsführer

Otto Deas
in seinem 28. Lebensjahre am 1. Januar nachmittags plötzlich und unerwartet durch den Tod entrissen.
Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Weinmannsdorf und Göpitz.

Allen denen, welche während der langen und schweren Krankheit unserer so früh von uns Geschiedenen, nun Verstorbenen, innige Theilnahme und so viele Liebe erwiesen haben, sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.
Weinberg, den 3. Januar 1895.
Die trauernden Familien:
Schubertger und Hägl.

Amliches. Berichtigung.

Der in Nr. 2 des Correspondenten mitgetheilte Anfall eines jungen Mädchens und Verzug auf dem Wege von Merseburg nach Würzen hat nach den angefertigten Ermittlungen und dem Augenschein des beschrifteten Mädchens nicht stattgefunden.
Die Angaben sind von dem Mädchen erfinden angeht und nicht wieder in ihr Familienverhältnis zurückzuführen zu müssen.
Merseburg, den 3. Januar 1895.
Der Königliche Landrath.
Weidlich.

die Personlichkeit des Antragstellers zu dienen weisung. Ich bin in der Provinz Brandenburg vorgelegten Nachweise, daß das Jahr der Gültigkeit, die Art des zu benutzenden Fahrzeuges, ob Zwei-, Drei- oder Vierrad, Name, Wohnung, Alter, Status, Faare und besondere Kennzeichen des Inhabers der Karte angegeben; auch ist die Gültigkeit des Jahres aus dieselbe zu sehen.
Merseburg, 29. December 1894.
Der Königliche Landrath.
Weidlich.

Unter Bezugnahme auf die in den §§ 25 bis 27 der deutschen Verordnung vom 22. November 1888 entfallenen Bestimmungen fordern wir alle dienstigen Militairpflichtigen dieser Stadt, welche im Jahre 1875 geboren sind und gegenwärtig hier ihr gesetzliches Domicil haben, oder sich hierher als Dienstboten, Gesellen, Lehrlinge, Handlungsdiener oder in anderer vorübergehender Weise aufhalten, sowie diejenigen, welche vor dem Jahre 1875 geboren sind, bis jetzt aber noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, die sie vom Militairdienst in Friedenszeiten befreit, hierdurch auf, sich zur Aufnahme in die Stammliste in der Zeit vom 10. bis zum 20. Januar 1895 im Militair-Bureau zu melden.
Für die zur Zeit abwesenden Militairpflichtigen sind die Eltern, Vormünder, Lehrer, Brod- und Backstener derselben verpflichtet, die Anmeldung zu bewirken.
Von den anwärter Gelehrten sind die Geburtsacte resp. die Acte über etwaige frühere Bestellungen bei der Meldung vorzulegen.
Dieselben werden wir besonders darauf aufmerksam, daß die Militairpflichtigen, welche sich in früheren Jahren zur Aufnahme in die Stammliste gemeldet und ihren Wohnort nicht verändert haben, zur Wiederholung der Anmeldung verpflichtet sind und daß jeder, welcher die Anmeldung unterläßt, nach § 20 der deutschen Verordnung mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mt. event. verhältnismäßiger Haft belegt werden wird.
Welche Strofen haben die Eltern, Vormünder, Lehrer, Brod- und Backstener, welche die Anmeldung militairpflichtiger Personen bewerkstelligen, zu gewärtigen.
Merseburg, den 31. December 1894.
Der Magistrat.

Ein Haus, Gesellschaft für

oder Händler, ist bill. z. vert. Näheres
Gottardstraße 4.

400 Ctr. Rübenschmelz

hat abzugeben
Ostmar Beyer,
Landwirthler Str. 13.

Ein Vorhölzlitten,

1- und 2-pännig zu fahren, billig zu verkaufen
Neumarkt 23.

Eine Hobelbank,

von zweien die Wahl, steht zu verkaufen
Köpenicker Nr. 28.

Ein Paar große Kühe
Schweine (Berge) zu verkaufen
Gloßhauer Str. 7.

3 Kühe Schweine stehen
zum Verkauf
Friedrichstraße 11.

3 Kühe Schweine stehen zu
verkaufen
Sirtberg 21.

Ein Paar große Kühe Schweine
stehen zum Verkauf in
Zickerden Nr. 7a.

Drei Kühe Schweine sind
zu verkaufen
Amthausen Nr. 6.

Neue Geschäftsverbindungen

werden am billigsten und leichtesten erworben,
wenn man richtig annimmt. Dies geschieht
durch zweckmäßig abgegebene Anzeigen in
geeigneten Zeitungen und Fachschriften. Jede
gewünschte Anweisung hierüber ertheilt kostenfrei
die Annoncen-Expediton **Hansolf Wolff,**
Magdeburg, Breitenweg 12 I.
Betrieben in Merseburg durch **H. Wiese.**

Zwangsvorsteigerung.
 Sonnabend den 5. Januar er.,
 von vormittags 9 Uhr ab,
 werde ich im Casino hiersebst
 1 Plüschgarnitur, 1 Wandspiegel
 mit Console, 1 Spiegelschrank,
 1 Sopha, 2 Wäscheschränke,
 1 Verticow, Meyer's Legicon
 (4. Auflage), 1 Sängelampe,
 1 Portiere, 1 Pelz und 1 Tafel
 Stühle
 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung ver-
 steigern.
 Merseburg, den 2. Januar 1895.
 Meyer, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorsteigerung.
 Sonnabend den 5. d. M.,
 vormittags 10 Uhr,
 versteigere ich im "Casino" hier:
 1 Eisenkamin mit Schränk-
 chen, 1 tafelförm. Kamin, ca.
 114 Mtr. Paletostoff, 1 großen
 Fofen Cigaretten, Tabak, 1
 Ladeneinrichtung, 1 Nähma-
 schine und eine große Partie
 guter Möbel.
 Merseburg, den 4. Januar 1895.
 Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Zu Wege der Zwangsversteigerung soll das
 Wätereigentum **Deligne Nr. 25**
 in Merseburg am
12. Januar 1895, vormittags 9 Uhr,
 vor dem **Richter** **Kämmerling** **Merseburg**,
Böhringer Nr. 1, Zimmer Nr. 37,
 versteigert werden. Kaufstehhaber werden hierzu
 eingeladen.
1 Frachtschlitten,
2 Rennschlittengestelle
 zu verkaufen
 NeuMarkt Nr. 67.
 Ein in gutem Zustande befindlicher
Rennschlitten
 nebst **Selbst** preisw. zu verkaufen. Zu er-
 fragen in der Exped. d. Bl.

Ein anständiges
Restaurant oder Gasthof
 wird zu **pachten** gesucht.
 Offerten unter **3195** an die Exp.
 d. Bl. erbeten.
4000 Mark
 sind vom 1. April 1895 ab auf gute Hypothek
 zu vergeben. Reflectanten wollen ihre
 Offerte unter **O. O.** an die Exped. d. Bl.
 niederlegen.
 Innerhalb der Brandlässe werden
3000 Mark
 zur 2. Stelle auf gute Hypothek gesucht.
 Offerten erb. an
Köhler, Weissenfels,
Schulstraße 3 II r.
 Eine **Bar-Wohnung**, 2 Stuben, Kammer,
 Küche, Wasserleitung nebst allem Zubehör zu
 vermieten und 1. April zu beziehen. Näh.
Amtenstraße 15, im Laden.

1 Wohnung
 in bester Lage, von Stube, Kammer, Küche,
 Entree und Zubehör, für einzelne Leute oder
 eine Dame passend, ist sofort zu vermieten
Altenburger Schulplatz 2.
 Freundl. Logis, Stube, K. u. u. und Zubeh.
 an ruh. anständ. Leute 1. April zu vermieten.
 Preis 28 Thlr. **Rannburger Str. 1 c.**
 Eine Wohnung zu vermieten: 6 Zimmer,
 Küche nebst Wasserleitung, 2 Bodenräumen,
 2 Kellern, zum 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen
Teichstraße Nr. 10 a, im Hinterhaus.
 Zwei Logis zu vermieten, 1 per gleich
 und 1 per 1. April zu beziehen,
Gothardstraße 37.
 Ein Logis ist zu vermieten und 1. April
 zu beziehen **große Zigarstraße 5.**
 Die seit 19 Jahren vom Schuhmachermeister
 Müller bewohnte Wohnung
Breitestr. 8
 ist vom 1. April ab anderweitig zu vermieten und
 zu beziehen.
Friedrich Schulz, Banngeländ.
 Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer
 und Küche nebst Zubehör ist zu vermieten
 und 1. Juli zu beziehen (Preis 200 Mtr.)
Friedrichstraße 11.
 Eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern
 und Zubehör, ist zu vermieten
Lindenstraße 5.
 Eine Wohnung, 5 Stuben, 3 Kammern
 nebst Zubehör, zu vermieten und 1. April
 1895 zu beziehen **Galleische Str. 10.**

1 Laden mit Wohnung
 ist sofort zu vermieten und kannogleich oder
 später bezogen werden.
Altenburger Schulplatz 2.
 Eine Barriere-Wohnung von Stube, Kammer,
 Küche nebst Stall ist zu vermieten und 1.
 April zu beziehen **Krautstraße 5.**
Part. Logis, Stube, K., u. u. und Zubehör,
 zu vermieten
Unteraltenburg 38.
 Eine kleine Wohnung zu vermieten und
 Oftern zu beziehen **Vorwerk 19.**

Kleine Sixtistr. Nr. 19
 ist ein Logis zu vermieten.
Kleine Logis an einzelne Person sofort
 zu vermieten und 1. April zu beziehen
Burgstraße 5.
 Freundliche Wohnung zu vermieten und
 1. April zu beziehen **Vorwerk 2.**
 Ein Logis (im Vorwerk) ist zu vermieten und
 zu beziehen **Delgrube 2.**
 Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer,
 Küche nebst allem Zubehör und Wasserleitung
 (Corridor-Berufsbüch) zu vermieten und Oftern
 1895 zu beziehen.
K. Floritz, Steinstraße 6.

Grünestraße 2 ist eine Wohnung (2
 Zimmer, 2 Kammern,
 Küche, Bodenraum, etwas Keller u. f. w.)
 für 160 Mtr. zu vermieten und am 1. April
 d. n. zu beziehen.
 Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben,
 3 Kammern, Küche und Zubehör, nach dem
 Hofe gelegen, zu vermieten und 1. April zu
 beziehen.
 Frau verw. **A. Seidel,**
 Burgstraße 8.

Herrschastliche Wohnung
 mit allem Zubehör per 1. April
 1895 zu beziehen **Sand 7.**
 Zwei herrschastliche Wohnungen, oder auch
 getheilt zu kleineren Wohnungen, nebst Zu-
 behör sind sofort zu vermieten.
Scheffer, Franleben,
 am Bahnhof.

Eine Wohnung, Preis 48 Thlr., (auf Wunsch
 auch mit Pferdestall) ist zu vermieten und
 sofort oder auch später zu beziehen.
Rannburger Straße 1 b.

1 Laden mit Wohnung
 zu vermieten und zum 1. Juli 1895 zu be-
 ziehen **Gothardstraße 38.**
Amtshäuser 6 c
 ist eine Wohnung mit Laden, Thorfahrt u. c. r.,
 für jedes Geschäft passend, zu vermieten und
 kann zu jeder Zeit bezogen werden.
Fr. Pege.

Ein Logis zu vermieten
Sand 15.
 Ein freundliches Logis ist von jetzt ab zu
 vermieten und Oftern zu beziehen
Johannisstraße Nr. 10.
 Ein freundliches Logis ist zu vermieten und
 1. April 1895 zu beziehen
große Zigarstraße Nr. 1.
 Eine Wohnung nebst Zubehör und eine
 für eine einzelne Person jetzt zu vermieten
 und Oftern zu beziehen **Johannisstr. 8.**
 Eine kleine Wohnung ist sofort zu ver-
 mieten **Amtshäuser Nr. 2.**
 2. Etage **Markt 34** per 1. April zu ver-
 mieten **Gebr. Schwarz.**

Ein größeres Barriere-Logis, welches sich
 sehr gut zum Handel eignet, 1. Juli zu ver-
 mieten. Näheres bei Herrn **Gummert,**
Gothardstraße.
 Eine Wohnung, 2 Stuben und Kammer
 ist zu vermieten und 1. April zu beziehen
an der Geisel Nr. 1.
 Eine Wohnung, 1 Stube, 1 Kammer, 1
 Küche, ist zu vermieten und 1. April er. zu
 beziehen. Zu erfragen
Galleische Straße 10.
 Eine Familienwohnung nebst Zubehör ist
 zu vermieten und 1. April 1895 zu beziehen
Unteraltenburg 42.
 Ein kleines Logis, Stube, Kammer und
 Küche, ist zu vermieten und 1. April zu be-
 ziehen **Wesenthal 10.**

In meinem neuerbauten Hause **Krautstraße**
Nr. 13 habe eine Wohnung, von zweien die
 Wahl, von Stube, Kammer, Küche, Keller und
 Fortgeleß, Wasserleitung und Wafschhaus, von
 jetzt ab zu vermieten und zum 1. April zu
 beziehen. **Albert Dauting.**
 Eine möblirte Wohnung nebst Schlaf-
 zimmer ist sofort zu beziehen. Zu erfragen
Galleische Straße 17, im Laden.
 Eine mittlere Barriere-Wohnung **Weißen**
esser Straße 16 ist zum 1. April zu ver-
 mieten.
 Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör
 (Hinterhaus) zu vermieten
Wilschstraße 1.
 Ein Barriere-Logis, vorn heraus, ist für
 einzelne ruhige Mieter 1. April für 25 Thlr.
 zu vermieten
Schmalstraße 22.

Sofort beziehbar: eine Wohnung mit Stube,
 Kammer, Küche;
 per 1. April beziehbar: eine Wohnung mit
 2 Stuben, Kammer, Küche,
 zwei Wohnungen mit 2 bzw. 3 Stuben,
 Kammer, Küche und
1 Laden mit Wohnung und Zubehör u.
 Zubehör 20/21 zu vermieten.
A. Hofer, Baugewerksmeister,
Wenigauer Straße 2 a.

Eine kleine Wohnung ist zu vermieten
 und 1. April 1895 zu beziehen
große Zigarstraße Nr. 16.
 Ein Logis, Stube, Kammer und Küche,
 zu vermieten und Oftern zu beziehen
Amnenstraße 13.
Wohnung.
 2 Stuben, 2 Kammern und Zubehör, von jetzt
 ab zu vermieten **Markt 23.**
 Eine Wohnung ist zu vermieten
Sixtistr. 9.

Zwei Familienwohnungen, Stube, Kammer,
 Küche, Bodenraum und Stall, zu 30 Thlr.,
 eine Familienwohnung, Stube, Kammer und
 Stall, zu 20 Thlr. zu vermieten
Sandstraße 2.
 Eine Wohnung ist zu vermieten
Oberburgstraße 8.
 Stube und Kammer, passend für eine Per-
 son, zu vermieten
Bahnhofstraße 9.
Familien-Wohnung zu vermieten und
 1. April zu beziehen. Das Nähere
Rossmarkt 12, im Laden.
 Kleines Logis zu vermieten und 1. April
 zu beziehen **Rosenthal 2.**

Verlängerte Friedrichstraße 3
 ist eine Wohnung, auf Wunsch mit großer
 Verfkast, jetzt zu vermieten und Oftern zu
 beziehen.
 Eine Wohnung (Preis 96 Mtr.) zu ver-
 mieten und 1. April zu beziehen
kleine Zigarstraße 13.
 2 Logis mit Zubehör zu vermieten
Vorwerk 20.
 Zwei freundl. Wohnungen zu 100 und
 90 Mtr. zu vermieten und können sofort oder
 1. April bezogen werden **Wählberg 3.**
 Eine Wohnung von Stube, ein oder zwei
 Kammern, Küche und Zubehör per 1. April
 1895 zu beziehen **Globigauer Str. 7.**

Eine Barriere-Wohnung nebst Zubehör
 ist zu vermieten und 1. April zu be-
 ziehen **Märschstraße 8.**
 Eine Wohnung, Preis 80 Thlr., zu ver-
 mieten, per 1. April zu beziehen
Sandstraße 13.
Eine Wohnung zu vermieten
Vorwerk 10.

Möbliertes Zimmer
 zu vermieten **Schwerstraße 4, 1. Etage.**
Eine Schlafstelle offen
Amnenstraße 11.
Zweiheizbare Schlafstellen
 offen.
H. Neumann,
 v. d. Gothardstraße 3.
 Dasselbe ist ein Stamm **echt rebbs** **itali-**
aner **hühner** u. o. **angere** **Bar gute**
Zustanden wegen **Nachsucht** zu verkaufen.
 Eine Wohnung von Stube, Kammer und
 Küche wird zum 1. April von ruhigen Leuten
 zu mieten gesucht. Oftern **bitte** unter
H. B. in der Exped. d. Bl. niederlegen.
 Eine Wohnung von St., K. u. K. in der
 inneren Stadt wird von einer alleinlebenden
 Dame zum 1. April zu mieten gesucht. **Dr.**
N. N. 133 i. d. Exp. d. Bl. abzugeben.
 Eine ruhige Familie (3 Personen) sucht
 zum 1. April er. eine Wohnung von 2 Stuben,
 2 Kammern, Küche u.
 Anerbietungen mit Preisangabe sind unter
Nr. 133 in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Gesucht
 1 St., 1 K., Küche u. Zubeh. zum 1.
 April 1895. Preis 36 bis 40 Thlr.
 Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

2 Zimmer, Kammer und Zubehör bis
 1. April zu mieten gesucht. **Dr.** unter **Dr.**
A. E. 19 an die Exped. d. Bl. zu richten.
 Freundl. geräumige Wohnung, a. Preise
 von ca. 400 Mtr. wird von kinderl. Beamten-
 familie a. 1. Juli gesucht.
Dr. sub **A. R. 50** an die Exped. d.
 Bl. erbeten.
 Gegen **Haaransfall**, zum **Kopfwaschen**
 zu **Einreibungen**, zum **Waschen der Kinder**,
 welche schwach auf den Füßen und im Rück-
 grad, giebt es kein besseres Mittel als
Franzbranntwein
 mit Salz
 von **Alb. Haecke, Magdeburg.**
 Fl. 90 Pf. und 2 Mtr. bei **A. Weiszel**
 und **Otto Classe**; in **Lanzködt** bei
F. H. Langenberg.

Achtung.
 Mehrere Paar **Leichtbau** zur **Zucht**
 sind preiswerth zu verkaufen bei
Gustav Gehrtraut, Kurzstraße 8.

Dank.
 Lange Zeit litt ich an einem furchtbar köp-
 fartigen Krampfadergeschwür, das ganze Bein
 vor zerfressen und vor an Gehen gar nicht
 zu denken. Alle zu Rathe gezogenen Aerzte
 (darunter welche aus London, Paris, Brüssel,
 Lüttich) konnten mir nicht helfen. Ich wandte
 mich nun an Herrn **Dr. Reibding**, **Bo-**
mischth. Arzt in Zwickau, Königsallee
6, welchem es gelang, mich in sehr kurzer
 Zeit zu heilen. Ich kann daher nicht unter-
 lassen, dem genannten Herrn hiermit meinen
 herzlichsten Dank auszusprechen.
 Werden a. d. Ruhr, **Fladmarkt 27.**
Johst Gollmann, Korbwaren-Fabrikant.

Glück im "Neuen Jahr".
Saalfelder Gelbblotterie.
Loose à 3 Mtr. gültig für 3 Ziehungen,
 1. Ziehung schon **26. Januar**, empfiehlt
F. Neumann,
 Globigauer Straße 8.
Bergmann's Schuppen-Bomade
 beliebt schon nach dreimaligem Gebrauch alle-
 fälligen Kopfschmerzen und wird für den Erfolg
 garantiert, a. Fl. Mtr. 1,80 bei **Friem Paul**
Witzel.

A. Apelt's Nachf.,
Breitstraße Nr. 4,
 empfiehlt große Auswahl
 getragen Kleidungsstücke,
Militärmäntel,
Stetten, Möbel, Wäsche und Schuhwaren
 aller Art.

Nähmaschinen
 werden schnell und gut reparirt bei
L. Abrecht, Schmalstr. 23.

Hirschlederne Hosen,
 wildlederne **Handschuhe,**
 echte **Hamburger Lederhosen**
 empfiehlt
Max Plant,
 u. **Ritterstr. 13.**

Allen Müttern
 werden die von **Gebrüder Gebrig**, **Def-**
lieferanten und Apotheker, Berlin W.,
Königsgräber Str. 18, erfunden und
 seit 40 Jahren bewährten
Zahnwurzelsbänder
 welche Kindern das Zahnen erleichtern,
 sowie **Wurde** und **Zahnkämpfe** fern
 halten, bestens empfohlen. Preis a.
 Stück 1 Mark.
 Zu **Merseburg** sieht zu haben
 in beiden Apotheken.

Wohnungsveränderung.
 Mit dem heutigen Tage verlege ich meine
 Wohnung nach
grosso Sixtistr. 18,
 in das Haus des Wätereimeisters **S. Beckmann,**
 und bitte bei Bedarf um geneigte Beachtung.
Fr. Wehner, Schneidermstr.
Böllberger

Weizen- u. Roggenmehl
 sowie alle Futtermittel
 zu **Mäßigpreisen**
R. Ziesche, Rossmarkt 10.
Germanische Fischhandlung.
 Fisch auf Eis
 Zander, Karpfen,
 Saugfisch, Cabeljau,
 grüne Heringe
W. Krämer.
 empfiehlt

Briefmarken-Sammlungen!
 sowie alle Sorten Marken, Cont. u. v. 1850
 bis 1874 werden zu **hohen Preisen** gesucht.
 Offerten erbeten unter **D. & Co.** an
 die Exped. d. Bl. (M.-Nr. 5117.)

Viehslal
 zum **Kaufhalten** von **Eis** und **Schnee** offerire
 billigt.
Ed. Klaus.

ack.
Hallerstr.

uert

n,

ind,

ration.

estef.

ation.

estef.

estef.

estef.

estef.

estef.

estef.

estef.

estef.

estef.

estef.

estef.

estef.

estef.

estef.

estef.

estef.

estef.

estef.

estef.

estef.

estef.

estef.

estef.

estef.

estef.

estef.

estef.

estef.

estef.

Merseburger

Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Wesfälsche Straße, Delagade Nr. 5.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Maschinen Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Hgr. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Hgr. durch die Post.

Nr. 3.

Sonnabend den 5. Januar.

1895.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Colonialpolitische Ausblicke.

Selbst in denjenigen Kreisen, die seiner Zeit sich an den Wisman'schen Kriegszügen begeisterten, und Herrn v. Soden schwere Vorwürfe machten, weil er von einem Raubzuge gegen die Manjema's, die der Zelow'schen Expedition den Untergang bereitet haben, nichts wissen wollte, macht sich allmählich eine tiefe Unzufriedenheit mit der bürokratisch-militärischen Verwaltung der Colonien bemerklich. In dem Jahresbericht der Hamburger Handelskammer für 1894 wird in dieser Hinsicht ausgeführt: „Kriegszüge in's Innere der Colonien, die auf die ruhige Entwicklung von Handel und Verkehr stets verberlich wirken, würden dann — falls die Verwaltung einen civilisatorischen und beruhigenden Einfluß auf die Bevölkerung übt — immer weniger erforderlich sein und auch weniger Geld in Anspruch nehmen. Die Bedeutung der englischen Colonien ist zum Theil darauf zurückzuführen, daß ihre Verwaltung von jeher mehr von kaufmännischen Gesüß getragen worden ist.“ In ähnlicher Weise ließ sich kürzlich ein nationalliberales Organ mit besonderer Rücksicht auf Nigeria vernehmen. „Die Ueberzeugung bricht sich immer mehr Bahn, daß das ganze System mit seiner militärisch-bürokratischen Spitze vom Grund aus umgeändert werden muß. Ein bedingungsloses Zurückgehen auf die Küste, welches von manchen Seiten empfohlen wird, und welches die Interessen der Cultivation mächtig fördern würde, ist vielleicht nicht anzurathen, da für die Behauptung der im Innern genommenen Stationen nationale, Missions- und vielleicht auch Handelsinteressen sprechen, aber einem Weitergreifen der militärischen Herrschaft ist unbedingt ein Riegel vorzuschieben. Die Kriegszüge in's Innere dienen nur dazu, die Völkerschaft aufzuregen; sie „sichern“ die deutsche Herrschaft eine ganz öde Phraze, denn es kann uns gleichgültig sein, ob der eine oder der andere eingeborene Sten die deutsche Herrschaft ideell anerkennt — nur verschwindend geringen Gebieten unter erheblichem Aufwand von Menschen und Geld und sind praktisch ganz zwecklos, da kein Unternehmer die Spuren der militärischen Pioniere folgen kann. Cultivation im Gegensatz zu der bisher leidenschaftlich geforderten Eroberung möglichst weiter Gebiete: das ist das neueste Schlagwort zu sein, natürl. Cultivation auf Kosten der Colonialverwaltung d. h. des Reichs. Sehr lehrreich ist in dieser Hinsicht der Abschnitt: Landesbezeugnisse und Plantagenbau in der dem Reichstage vorliegenden Denkschrift über die Zustände in Kamerun im Jahre 1893/94. Der Berichterstatter stellt zunächst fest, daß die Anfuhr unter den Schwankungen der europäischen Marktpreise leide; der Handel in Eisenstein sei nicht sehr lebhaft, trotz der großen Vorräthe; Palmöl u. Palmkerne sind im Preise gesunken, und ein Weiter Sinken der Preise steht nach seiner Ansicht in Aussicht, weil kaum anzunehmen sei, daß die Nachfrage mit der sicher steigenden Production das Gleichgewicht halten werde. Allein selbst wenn das Fall wäre, müßte daran gedacht werden, dem Schugenie neue Produktionsquellen zu eröffnen, welche den Ausfall der ersinkenden oder entwertheten Ureproduction auszugleichen im Stande seien. Diese Notwendigkeit würden mit der Zeit sämmtliche Colonien der afrikanischen Westküste — und wahrscheinlich nicht nur dieser — gestellt werden. Die Möglichkeit, diese Produktionskräfte zu überwinden,

sei für Kamerun bereits gegeben und zum Theil verwirklicht. Es werden dann die Versuche mit der Anpflanzung von Kaffee, Cacao und Gewürzen beleuchtet und das Vorhandensein von zum Plantagenbau geeigneten Boden und bereiten Arbeitskräften konstatiert. Nicht berücksichtigt aber ist die Frage der Rentabilität des Plantagenbaues und diese ist doch die entscheidende. In dem Maße, wie der Plantagenbau sich ausdehnt, wird das steigende Angebot dieser Erzeugnisse auf den europäischen Märkten ebenso einen Rückgang der Preise herbeiführen, wie das bezüglich der Ureproduction bisher schon der Fall ist. Auf die Dauer wird der reine Plantagenbetrieb ebenso wenig rentabel sein, wie der Handel mit der Ureproduction. Tatsächlich ist auch der Factorenbetrieb in der Regel nur deshalb einträglich, weil er Tauschhandel ist und die Einzelnen für die ihnen gelieferten europäischen Waaren ihre Producte nicht nach dem thätlichen, sondern nach dem imaginären Werth hingeben. Colonien können auf die Dauer nur gedeihen in Gebieten, in denen eine zahlreiche und für europäische Waaren consumsfähige Bevölkerung vorhanden ist. Da aber haptet's in Afrika.

Politische Uebersicht.

Die Neujahrsempfänge im Auslande bieten diesmal wenig Interesse, da es sich in den Umgebungen der betr. Staatsoberhäupter vorwiegend um innere Angelegenheiten ihrer Länder handelte. Der König und die Königin von Italien empfingen Dienstag Nachmittag im Quirinal die Ritter des Annunziatenordens, die Präsidenten des Parlaments, die Minister und Vertreter der Staats-, Provinzial- und Communalbehörden, sowie der großen wissenschaftlichen und künstlerischen Institute. Bei dem Empfang des Senats-Präsidenten betonte der König, daß er bei dem Austausch der Glückwünsche das Bedürfnis empfinde, hervorzuheben, daß er auf den Senat zähle, der in sich die Ehre der Nation umschließe. In Erwiderung auf die Glückwünsche des Kammer-

wolle, während das Ausgleichsgesetz ein gegenseitiger Vertrag sei, dessen Interpretation nicht nur dem ungarischen Reichstage und der ungarischen Krone, sondern vielmehr auch dem Kaiser von Oesterreich und dem österreichischen Parlamente zustehe. — Mit den kirchenpolitischen Gesetzen Ungarns hat sich der Vatikan bereits befunden. Nach der „Polit. Correspond.“ beabsichtigt der päpstliche Stuhl allerdings, an die österreichisch-ungarische Regierung eine diplomatische Note zu richten, in welcher gegen das Antrafflegen der sanktionirten kirchenpolitischen Gesetze in Ungarn protestirt wird; doch wird der Vatikan, der sich der Eindringlichkeit dieses papiernen Protestes wohl bewußt ist, nach der Ueberreichung der Protestnote keinen weiteren Widerstand gegen die Durchführung der Gesetze erheben. Der Vatikan mißbilligt auch absolut die heftige Sprache einzelner katholischer Zeitungen Budapeßts gegen die Krone und die Regierung. — Wegen der Erzeße vor dem Municipalgebäude in Triest, die am 12. November v. J. aus Anlaß des Sprachenstreits begangen waren, wurden am Mittwoch 5 Slowenen und 1 Italiener zu Arreststrafen von 3 Wochen bis herab zu 8 Tagen verurtheilt. Ein Slowene wurde freigesprochen.

Rußland. Zar Nicolaus beauftragte eine Specialcommission mit Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs, wodurch die Lage der nach Sibirien administrativ verschickten, sowie der dort Strafe verbüßenden Personen erheblich verbessert werden soll. — Nach einer in Warschau erschienen verbreiteten Nachricht beabsichtigt der Zar, aus aller General-Gouvernements Rußlands, einschließlich des Königreichs Polen, hervorragende Persönlichkeiten nach Petersburg zu berufen, welche dem Monarchen die Lage der betreffenden Länder und die Wünsche der Bevölkerung vortragen sollen. — An den Grafen Schuwalow hat der Kaiser von Rußland ein in „Regierungsboten“ veröffentlichtes Reskript gerichtet, worin er dem von Berlin scheidenden Botschafter für seine erfolgreiche neunjährige Thätigkeit dankt. Während dieser ganzen Zeit haben Sie, so heißt es in dem Reskript u. a., als treuer und eifriger Ausfühler der Pläne Ihres Kaisers die Bande der Freundschaft gepflegt, welche Rußland seit langer Zeit mit seinem mächtigen Nachbarn vereinen, und haben dadurch beigetragen zu dem Erfolge des erhabenen, wohlthätigen Werkes der Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens, welcher dem Herzen meines unvergeßlichen Vaters ebenso theuer war, wie er dem meinen ist. — Zur Entlassung des russischen Verkehrsministers Krivoschein bestätigt die „Röln. Ztg.“, daß der Grund der Amtsenthebung Verträge wegen Lieferung von Eisenbahnwagen bildeten, abgeschlossen mit „dem Minister nächststehenden“ Persönlichkeiten, welche das erforderliche Holz dazu von dessen Gütern nahmen. Ein solcher während der Ministerzeit Krivoschein abgeschlossener Vertrag soll, um ihm den Anchein zu geben, als ob er bereits vor der Ministerzeit abgeschlossen worden sei, fälschlich um mehrere Jahre zurückdatirt worden und dies durch den Minister Witte anhängig gemacht worden sein. In der vorigen Woche wurde diese Angelegenheit im Reichsrath zur Sprache gebracht, und dabei von mehreren Reichsrathsmitgliedern Krivoschein nahegelegt, sofort seinen Abschied einzureichen, was derselbe auch that. Weiter wird der „Röln. Ztg.“ noch zu der Stenbalkenart berichtet: Krivoschein wollte verschiedene Verträge über Brennholz und Locomotivlieferungen vollzogen sehen, ohne sie vorher der gesetzlich vorgeschriebenen Prüfung durch die hierzu bestimmten Herren zu unterwerfen. Der für die Richtigkeit von dergleichen Verträgen verantwortliche hohe Ministerialbeamte machte den Minister auf das Ungeheuerliche dieser Handlungsweise aufmerksam und verweigerte schließlich den Gehorsam. Darauf kündigte Krivoschein ihm in barocker Weise seine sofortige Dienstentlassung an. Der Beamte begab sich mit den fraglichen Papieren zum



renz bestehe. Hingegen sei die Fusion mit der Nationalpartei unmöglich, weil dieselbe den 1867er Ausgleich nach eigenem Gutdünken einseitig auslegen

